№ 4586. Dienstag, 10. December (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Fürsten Wilhelm zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg den Rothen Adlerorden 1. Kl., dem Appell.-Ger.-Chef-Präs. a. D. Wirkl. Geh. Rath v. Frankenberg-Ludwigsdorff das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub; ferner den Ober-Finanzräthen Rommel, Schwarz, Rembe, v. Heydwolff und Fritsch zu Cassel, dem Ober-Steuerrath Ferger und den Domainenräthen Münzel und Busch zu Wiesbaden den Charakter als Regierungsrath, so wie dem Regierungs-Hauptkassen-Kassirer Buch zu Köln und dem Regierungs-Hauptkassen-Ober-Buchhalter Kammer zu Cöslin den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1⅛ Uhr Nachmittags.

**Paris, 10. Decbr.** Im gesetzgebenden Körper beantwortete Minister Rouher eine Interpellation dahin: Frankreich acceptire die Einheit Italiens, verlange jedoch die Autonomie des Kirchenstaates. In Bezug auf Deutschland acceptire die Regierung die vollendete Thatsache und werde ihre Beruhigungspolitik fortführen, so lange die eigenen Interessen Frankreichs nicht engagirt seien.

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 9. Dec. Die Militärconferenz der süddeutschen Staaten ist heute geschlossen. Die Nachricht, Bayern habe die Abschaffung des preuß. Reglements, soweit dasselbe in den Südstaaten bereits eingeführt ist, beantragt, ist falsch. Im Gegentheil wird Bayern eine Revision seines eigenen Reglements nach denselben taktischen Grundlagen vornehmen. Dem Vernehmen nach sollen wegen gemeinsamer, im nächsten Sommer abzuhaltender Uebungen demnächst Verhandlungen eingeleitet werden. Davon, daß Bayern eine Einwendung gegen die Ratificationsclausel erhoben habe und diese Einwendung zurückgewiesen worden sei, ist hier nichts bekannt.

München, 9. Dec. Auf der Militär-Conferenz haben die sämmtlichen Vertreter der süddeutschen Staaten Namens derselben den festen Entschluß kundgegeben, bei einem etwaigen Kriege zwischen Preußen und Frankreich einmüthig mit Preußen zusammen zu stehen. (T. B. f. N.)

Wien, 9. Dec. Die „Morgenpost" enthält die Mittheilung, daß der hiesige franz. Botschafter, Herzog von Grammont, ein S[illegible] erhalten habe, wonach der Kaiser Napoleon mit dem kaiserlichen Prinzen noch vor Weihnachten den Papst besuchen werde. Der hiesige Hof werde während der Anwesenheit des Kaisers der Franzosen in Rom durch den Erzherzog Albrecht vertreten sein. (T. B. f. N.)

Wien, 9. Dec. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hat auf den Nachweis des Finanzministers, daß die beantragte Erhöhung der Münzscheineanzahl nur eine Veränderung in der Form, nicht aber auch in der Höhe und Natur der schwebenden Schuld sei, den Beschluß gefaßt, dem bezüglichen Gesetzentwurfe zuzustimmen und auch dem Abgeordnetenhause die Annahme desselben anzuempfehlen. (T. B. f. N.)

Bern, 9. Dec. Der Nationalrath verhandelte die Interpellation, betr. die von dem Bundesrathe einseitig angenommene Einladung Frankreichs zur Conferenz. Der Präsident des Bundesrathes, Dubs, gab Erklärungen ab, welche die Versammlung für zufriedenstellend erachtete. Es wurde demnach über die Interpellation Tagesordnung beschlossen.

Brüssel, 9. Dec. Dechamps, Bischof von Namur, wird als Nachfolger des verstorbenen Cardinal-Erzbischofs von Mecheln bezeichnet.. — Preußen und England rathen Italien, von Frankreich die Rückkehr zur September-Convention zu verlangen. (T. B. f. N.)

## Landtagsverhandlungen.

13. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. December.

Der Präsident v. Forckenbeck zeigt an, daß die beiden nordschleswigschen Abgg. Kryger und Ahlemann den vorbehaltlosen Eid nicht leisten wollen. Der Präsident erklärt die Mandate daher für erloschen und wird die Regierung auffordern Neuwahlen zu veranlassen.

Es folgt die Vorberathung des Etats für das ausw. Ministerium. Ausgaben 997,730 Rℓ (um 70,950 Rℓ weniger als im v. J. durch die Uebertragung der Bundesconsulate auf den Bundes-Etat), dagegen ist die Besoldung des Chefs des Ministeriums von 16,000 auf 18,000 Rℓ erhöht (6000 Gehalt und 12,000 Rℓ Repräsentationskosten, im vor. Etat nur 10,000), des Ministerialdirectors von 4000 auf 4500 Rℓ. Im Chiffrir-Bureau hat noch ein achter Beamter mit 1200 Rℓ angestellt werden müssen, die Miethsentschädigung des Botschafters in London ist um 1000 Rℓ bis auf 11,000 Rℓ erhöht 2c. Der Fonds für geheime Ausgaben 16,000 Rℓ ist unverändert geblieben.

Zu diesem Etat liegen zwei Anträge vor: 1) des Abg. Runge die Zulage von 6000 Rℓ für den Militär-Bevollmächtigten in Petersburg nicht zu bewilligen; 2) der Abgg. v. Bennigsen und Kanngießer, die Regierung aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß das Ministerium der ausw. Ang. auf den Bundes-Etat übernommen und die innerhalb des Norddeutschen Bundes bestehenden preuß. Gesandtschafts- und Consulatsposten aufgehoben werden.

Nachdem der Reg.-Comm. v. Keudell den Etat erläutert, macht der Abg. Duncker auf das Mißverhältniß aufmerksam, daß die preuß. Gesandten ohne Weiteres als Organe des Bundes fungirten und die Gehälter auf dem preuß. Etat ständen. Es sei fraglich, ob man hier Ausgaben für eine andere größere Gemeinschaft votiren dürfe. Von der Stellung in dieser Frage wird es abhängen, ob unsere Entwickelung eine friedliche sein wird, oder ob wir auf dem traurigen Wege des Bürgerkrieges fortfahren. (Unruhe rechts.) Will die Regierung sich betrachten als die Vertretung des Gesammt-Vaterlandes, so muß sie auf ihre bisherige, spezifisch-preußische Großmachtstellung verzichten, oder die kleinen Bundesstaaten werden fortfahren, eigene Gesandtschaften zu unterhalten.

Abg. Dr. Virchow: Der Etat des Auswärtigen entwickelt sich als eine wachsende Quelle von Ausgaben: 1849 634,000 Rℓ, heute geradezu das Doppelte, für Wartegelder allein 55,000 Rℓ, davon 38,713 für die auf den preußischen Etat übernommenen Diplomaten Hannovers und Kurhessens, unter denen die erbittertsten Feinde Preußens sind, wie Graf Platen-Hallermund u. A. Das auswärtige Ministerium geht auch hier von dem Grundsatze aus, wenn nicht gerade glühende, so doch goldene Kohlen auf das Haupt seiner Feinde zu sammeln. Warum soll nur das preuß. Volk arbeiten für die Bezahlung der Diplomatie? Entweder sind wir trotz aller Glorie des Bundes noch nicht im Stande, das Ausland zu seiner Anerkennung zu zwingen, oder seine finanzielle Grundlage ist so enge, daß es unmöglich ist, auf die Schultern desselben auch die Diplomatie zu nehmen. Im letztern Fall wünschte ich allerdings, im Interesse des preuß. Volkes die Dauer des Nordd. Bundes abgekürzt zu sehen. (Große Unruhe rechts.) Man kann ihn ja auf verschiedene Weise abkürzen, z. B. durch Erweiterung. — Wenn das preußische Volk alle Differenzen decken soll, dann wird es schließlich eine misera plebs contribuens. Die Hoffnung, daß man mit der neuen Gestaltung der Verhältnisse geringere Anforderungen an das preußische Volk stellen würde, ist nicht im Mindesten in Erfüllung gegangen. Die preuß. Diplomatie kennt nur die Kunst large zu sein. Diese ihre Art aber, die sich ganz auf den Weg des Commerces begiebt und die höhere Zwecke immer nur mit finanziellen Mitteln weiter bringt, können wir auf die Dauer nicht anerkennen. Schon jetzt müssen die alten Provinzen zu den Ausgaben der neuen einen Zuschuß von 1,600,000 Rℓ hergeben. Schreiten wir so fort, dann gehen die Hoffnungen, mit denen das preuß. Volk in die neuen Verhältnisse eingetreten, allerdings verloren (Unruhe rechts.) Das sind hier dauernde Ausgaben, die man durch Reden, wie des Abg. Braun, der schon seither und wohl auch in Zukunft durch alle seine Reden die rothen Hosen der Franzosen durchschimmern läßt, nicht zu vorübergehenden Ausgaben macht.

Graf Bismarck. Er wolle nur einige Irrthümer berichtigen, die der Hr. Vorredner zu Tage gefördert habe. Das Mittel, welches er anführte, um die Dauer des Nordd. Bundes abzukürzen, würde die entgegengesetzte Wirkung haben. Bayern macht in Bezug auf das Gesandtschaftsrecht natürlich größere Ansprüche als Sachsen, und das was wir jetzt unseren Bundesgenossen gegenüber thun können und dürfen, würde vielleicht auf jene Staaten nur von abschreckendem Einflusse sein. Es ist ferner nicht richtig, daß Leute wie der Graf Hallermund und andere seiner Gesinnungsgenossen von uns Wartegelder oder Pensionen beziehen. Denjenigen, welche sich der neuen Ordnung der Dinge unterworfen haben, können wir selbstverständlich das wohlverdiente Gehalt, Pension 2c. nicht streichen. Wenn Feindseligkeit gegen die preuß. Regierung Pensionsverlust nach sich ziehen würde, so würde das doch zu Consequenzen führen, die selbst der Hr. Vorredner, wie ich überzeugt bin, mir nicht zugeben wird. (Bravo und Heiterkeit rechts.) Wenn der Hr. Vorredner diese Berücksichtigung eines Rechtes, das sogar eingeklagt werden kann, eine largesse nennt, wenn er behauptet, daß die Preuß. Politik ihre Wirksamkeit nur noch mit largesse und, — wenn ich mich nicht irre, bediente er sich des Ausdruckes — commerce bethätigte, daß sie also ihre Resultate gleichsam erkaufe, so ist mir dabei Eines von hohem Interesse gewesen und zeigt mir, wie verschieden seine Anschauungsweise und die meinige ist, nämlich daß er nach allen absprechenden Urtheilen über die preuß. Diplomatie, die ich, seit ich die Ehre habe auf diesem Platze zu sitzen oder zu stehen, von ihm schon gehört habe, daß er nicht daran zurückdenkt, wie ich mir einmal erlaubt habe, ihn daran zu erinnern, was er wohl sagen würde, wenn in den Fächern, in welchen er zu höherer Meisterschaft gelangt, als ich in dem meinigen, ein Laie sich erlaubte, in absprechender Weise ein Urtheil über ihn zu fällen; wo ich mir noch das Wort erlaubte, was mir der Hr. Vorredner, glaube ich, schon damals concedirte, daß ich diese Dinge der Diplomatie besser verstände als er. Wenn ich mir vergegenwärtige, wie ich ihn daran erinnerte und wenn ich mir diese ganze Reihe von absprechenden Kritiken vergegenwärtige, die nicht zugetroffen sind, dann wundere ich mich wirklich, wo er den Muth dazu hernimmt, diese Kritik noch weiter fortzusetzen. (Bravo rechts.

---

## Die Frauen Kaliforniens.*)

Die Entdeckung der Goldlager in Californien im J. 1847 und das Dahinströmen der Goldsucher hat zu einer socialen Eigenthümlichkeit Anlaß gegeben, die wir anderswo in der Geschichte nicht finden. Sobald die Nachrichten des Goldreichthums in den Oststaaten Nordamerikas und in Europa bekannt wurden, zogen Tausende und Abertausende über die Prärien und Gebirge des Westens und es stand ihnen keine andere Richtschnur zur Hilfe als der Compaß, der ihnen den Weg immer weiter und weiter andeutete. Sie bedurften der Axt, sich einen Pfad zu machen, und konnten das Pferd und Maulthier nur zur Erleichterung ihrer Last, Proviant und Arbeitsgeräthschaften zu transportiren, benutzen, denn an einen Fahrweg war ja in jenen Zeiten nicht zu denken. Diese Leute begründeten den Weg, der jetzt unter dem Namen „Overland Mail Route" bekannt ist. Mit jedem Zuge erweiterte sich derselbe und schon im J. 1848 konnte er mit Wagen befahren werden; jetzt ist er eine bequeme Landstraße und hat nur in den Rocky-Mountains, wo steile Berge zu überschreiten sind, den Anschein der Gefahr, die jedoch durch die geübten Fuhrleute von Wells Fargo u. Co's. Schnellwagenlinie abgewandt wird.

Unternehmende Schiffsrheder schickten sofort Dampfschiffe nach dem Stillen Meere und errichteten Dampfschiffsverbindungen zwischen New-York und der Ostküste Centralamerikas, so wie von der Westküste des Isthmus nach San Francisco. Es wurden zunächst drei Routen benutzt, Centralamerika zu überschreiten, nämlich durch Honduras nach dem Golf von Tehuantepec, durch Nicaragua und über Panama. Die beiden letztern bestehen bis zum heutigen Tage und gewinnen von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Auf diesen Wegen machte die Mehrzahl der Goldsucher ihre Reisen nach Kalifornien, während noch andere die längere Reise in Segelschiffen um Cap Horn wählten, wodurch sie indeß 3 Monate später in das Goldland kamen als die ersteren. Die Reisen während der ersten Jahre der Entdeckung des Goldreichthums Kaliforniens waren mit großen Schwierigkeiten verbunden; durch Centralamerika mußte man sich damals in kleinen Ruderbooten, zu Fuß und zu Maulthier durcharbeiten und die Axt mußte den ersten Reisenden den Weg bahnen. Dies alles ist jetzt anders geworden und derartige Schwierigkeiten haben den größten Annehmlichkeiten Platz gemacht, die nur auf Reisen zu finden sind. Die brillantesten Dampfschiffe und bequeme Eisenbahnen sind an deren Stelle getreten.

Es ist selbstredend, daß in den ersten Jahren nur Männer die Reise machten und die Frauen so lange zu Hause blieben, bis dort Schätze gesammelt waren und das zarte Geschlecht auf eine bequeme Weise befördert werden konnte. So kam es denn, daß in den J. 1847 und 1848 die weiße Bevölkerung fast ausschließlich aus Männern bestand. Es waren schon 100,000 Männer in Kalifornien, als Frauen noch zu den Seltenheiten gehörten. Denken Sie sich eine solche Anzahl Junggesellen, Wittwer oder Strohwittwer allein in einem Lande ohne Frauen und Kinder! Welchen Eindruck wird es auf dieselben gemacht haben, als sie nach zwei Jahren einmal wieder eine Frau zu Gesicht bekommen haben? Sie werden auch den Zustand zu würdigen wissen, in dem die ersten Frauen, welche in Kalifornien eingewandert sind, sich befunden haben, und die sofort eine große Anzahl von Heirathsanträgen erhielten. Es kann uns nicht wundern, daß sich das Goldfieber auch der Frauen bemächtigte und sie dem den Vorzug gaben, der ihnen das meiste Gold zu bieten hatte, und wir finden, daß ein Mann, um sich die Treue seiner Frau zu sichern, das Muster eines Ehemannes sein mußte. Die Frauen wurden in den ersten Jahren vergöttert; ging eine solche seltene Erscheinung durch die Straßen San Franciscos, so hörte das Geschäft auf, Käufer und Verkäufer, der Chef und der Buchhalter liefen an Thür und Fenster und zollten der Göttin ihre Ehrfurcht. Die Geschenke, welche derzeit den Damen gemacht wurden, waren weder Armbänder noch Halsschmuck oder Diamanten, noch geprägte Münzen, dies alles hatte man dort in den ersten Jahren nicht; es war nur ein ansehnliches Beutelchen von Leinen oder Leder, gefüllt mit Goldstaub. Mit den Damen kam indeß auch bald der Luxus in das Land, das Beste und Schönste der Pariser Moden, die feinsten Weine und Delicatessen wurden importirt und mit fabelhaften Preisen bezahlt, und so gehört denn in der gegenwärtigen Periode San Francisco zu den hervorragendsten Städten des Luxus der Welt.

Die Damen stehen noch heute auf einer höhern Stufe der Achtung als in irgend einer andern Stadt; sie sind dort nicht dem beleidigenden Gaffen und den herausfordernden Blicken von Gecken ausgesetzt, wie solches in andern großen Städten der Fall ist. Das Verhältniß der weiblichen zu der männlichen Bevölkerung Californiens ist jetzt erst 1 zu 5, während in den Oststaaten Amerikas, z. B. in New-York und Massachusetts, die weibliche Bevölkerung die männliche übertrifft. Junge Damen, die dort noch beständig einwandern, machen rasch ihr Glück. Wenig Bemittelte nehmen entweder eine Stelle in einer Familie an oder eröffnen ein Geschäft als Putzmacherin, Kleidermacherin und dergleichen; es fehlt ihnen nicht an Gelegenheit, in Gesellschaften eingeführt zu werden, und nachdem sie den Character des Mannes, der ihnen Aufmerksamkeit zollt, geprüft, verheirathen sie sich bald. Unter den verheiratheten Frauen findet man auch solche, die früher der Demi Monde angehört haben, jetzt aber achtbare Mitglieder der Gesellschaft, gute Ehefrauen und sorgsame Mütter geworden sind.

Das Gesetz behandelt die Ehe wie einen Civilcontract, und Ehescheidungen auf Antrag der Frauen kommen häufig vor. Unter welchen Umständen mitunter Frauen, auf die Macht ihres Geschlechts vertrauend, Ehescheidungen suchen, mag folgender Fall erläutern: Im vergangenen Winter beantragte eine Frau die Scheidung aus dem Grunde, daß sie ihren Mann unter falschen Vorspiegelungen geheirathet habe. Sie habe ihn vor 5 Jahren unter der Voraussetzung geheirathet, daß er 10,000 Doll. jährlich zu verzehren habe, und er habe auch einige Jahre ihren Haushalt in dieser Weise geführt; jetzt habe er aber nur eine jährliche Einnahme von 1000 Doll., und sie könne nicht damit auskommen, indem sie an ein zurückgezogenes Leben nicht gewöhnt sei. In Anbetracht dessen, daß der Grund ungenügend und ein Haushalt mit 1000 Doll. zu führen ist, wurde ihr Antrag von dem Gericht abgewiesen. Die fleißige und arbeitsame deutsche Frau wird dort sehr gesucht. Während die Amerikanerinnen den Platz des europäischen Adels einnehmen wollen, begnügt sich die deutsche Frau mit einem ruhigen, soliden Haushalte und ist dem Farmer und Handwerker eine angenehme Hilfe und Gesellschafterin, verzehrt nicht allein das Geld nicht, welches ihr Mann verdient, sondern trägt durch ihre Umsicht im Haushalte dazu bei, es zu vermehren. Von der Natur nicht bevorzugte Frauen, die aus ihnen selbst bekannten Gründen nicht heirathen, finden gute Stellen als Haushälterinnen, Gouvernanten, Köchinnen, Dienerinnen, oder ernähren sich durch Nähen oder Waschen.

*) Aus dem Bremer „Emigranten".

Händeklatschen auf den Tribünen; der Präsident erklärt, er werde die Tribünen, wenn das noch einmal vorkomme, räumen lassen.)

Abg. **Kanngießer** motivirt seinen Antrag. Für ein besonderes preuß. ausw. Ministerium und für die kleinstaatlichen Sondergesandtschaften sei jetzt kein Bedürfniß. — Ministerpräsident Graf **Bismarck** hält den ersten Theil des Antrages Bennigsen-Kanngießer für richtig, er betrachte den jetzigen Zustand auch nur als ein Provisorium. Daß eine größere Centralisation der Vertretung des Bundes nach außen nothwendig sei, könne er an einem kurzen Beispiele klar machen. Die sächsische Regierung, deren Handlungen überhaupt seit Eintritt in den Bund im Einklang mit der Bundesverfassung gewesen (Bravo rechts), habe die Einladung zur Conferenz dem Bundespräsidium überwiesen. Genau genommen, hätte auch die preuß. Regierung dasselbe thun müssen. Daß dies in der jetzigen Lage der Dinge nicht geschehen, werde man begreiflich finden. Wir streben diesem Ziele zu, aber mit vorsichtiger Schonung der Gefühle unserer Bundesgenossen. Es ist das eine zarte Frage dynastischer Empfindlichkeit jeder Zeit gewesen; ich darf nur daran erinnern, daß die Versuche, Deutschland zur Einheit zu führen, in den J. 1848 und 1849, die den Namen v. Radowitz tragen, in erster Linie an dieser Frage gescheitert sind, indem man vielleicht doctrinärer als nöthig war, von Hause aus dabei verharrte, daß das Gesandtschaftsrecht der einzelnen Staaten zu Gunsten der Centralgewalt absorbirt werden sollte. Wenn die Regierung nicht schon dazu geschritten ist, dem Bunde eine politische Vertretung im Auslande zu geben, so ist es davon nicht abgehalten worden durch die Befürchtung, daß irgend eine größere Macht dem Bunde die Anerkennung versagen könnte; diese Befürchtung ist uns nicht einmal aufgestoßen, und es ist auch nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß ein solcher Vorgang eintreten sollte, da die Bundesflagge allerseits Anerkennung gefunden hat und damit der Vorgang gegeben ist zur Anerkennung des Gesandtschaftsrechts. So lange die Bundesgenossen nicht freiwillig auf das ihnen verfassungsmäßig zustehende Gesandtschaftsrecht verzichten, wird meines Erachtens eine Theilung der Repräsentation nach Außen zwischen dem Bunde und den einzelnen Bundesstaaten in der Art stattfinden müssen, daß die Vertretung der großen europäischen Politik in Fragen, beispielsweise wie die Conferenzfrage, dem Bunde gebührt, daß es aber den einzelnen Gesandtschaften unbenommen bleibt, den Schutz ihrer Angehörigen nach wie vor zu üben, wozu sie unter Umständen noch mehr und wenigstens in demselben Maße durch Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse befähigt sind, als eine große, viel beschäftigte Bundesgesandtschaft. Es läßt sich auf diesem Gebiete ein finanziell zu rechtfertigendes Fortbestehen der Gesandtschaften der kleinen Länder immer in ihren Budgets motiviren, während andererseits, wenn die gesandtschaftliche Thätigkeit ganz von den Gesandtschaften des Bundes absorbirt werden würde, die Landesvertretungen der kleineren Staaten sehr bald diese Gesandtschaften als völlig überflüssig streichen würden. Ein solcher Vorgang würde aber meinem Gefühle nach zur Verbesserung der gegenseitigen Beziehungen nicht gerade beitragen. Es ist meinen Eindrücken nach wünschenswerth, daß man die Gesandtschaften der kleineren Staaten nicht rasch und absichtlich beseitigt, sondern erwartet, ob und wann sie gewissermaßen als reife Frucht von selbst fallen. Dieser Frage der politischen Vertretung des Bundes nach Außen hin näher zu treten, hat das jetzige diesmalige Beisammensein des Bundesrathes Anlaß gegeben, und wir sind in derselben in vertraulichen Besprechungen so weit gediehen, daß ich in der Lage gewesen bin, mündlich die Zustimmung S. Maj. des Königs zur Ernenuung von Botschaftern und Gesandten Behufs Vertretung des Norddeutschen Bundes zu erbitten, daß ich diese Zustimmung auch erhalten habe und daß diese Ernennung in ganz kurzer Zeit bevorsteht. (Bravo.) Daß wir dadurch in die Lage kommen könnten, die Anerkennung des Bundes als zweifelhafte Frage irgendwie behandelt zu sehen, das fürchte ich nicht, und diplomatischer Brauch hält mich ab, die Gründe, warum ich das nicht fürchte, hier klar und officiell zu entwickeln. Dem zweiten Theil des Antrages kann ich mich nicht anschließen, und ich bitte der Geschäftskunde der Regierung zu vertrauen, wenn sie erklärt, daß die Gesandschaften innerhalb des Bundesgebietes eine geschäftliche Nothwendigkeit sind und bleiben werden. Wenn die Gesandtschaften in Wegfall kommen, haben wir kein wirksames Mittel auf die einzelnen Bundesregierungen einzuwirken. Das Mittel direct an die betr. Regierung zu schreiben, ist kein in gleichem Grade wirksames; der persönliche Gedankenaustausch unserer Vertreter mit den Bundesregierungen ist unentbehrlich. Ich möchte daher die Herren bitten, den zweiten Theil des Bennigsen'schen Antrags abzulehnen, während ich den ersten, wie schon gesagt, als ein richtiges Erkennen und Aufstellen des Zieles unserer Politik mit Freuden begrüße.

Abg. v. **Bennigsen**: Ich habe mit Genugthung gehört, daß unser Antrag bereits in voller Ausführung begriffen ist; wir wollen nicht mit einem Male alle preuß. Gesandtschaften aufheben, sondern dies der Entwickelung des Bundes überlassen. Die Frage ist eine mehr staatsrechtliche und politische als finanzielle. Allerdings handelt es sich dabei um eine Million, wird aber die Vertretung auf den Bund übertragen, so fallen doch ¾ durch die Matrikularbeiträge auf Preußen zurück. — Abg. v. **Diest** constatirt, daß seine Bedenken gegen die Uebertragung des auswärt. Ministeriums auf den Nordd. Bund durch die gegebene Motivirung nicht beseitigt seien. Abg. **Löwe**: Er könne die besondere Vertretung der Kleinstaaten im Auslande nicht mit so günstigen Augen ansehen, wie der Hr. Ministerpräsident; die Verhältnisse werden dadurch nicht erleichtert, sondern erschwert, da der Gesandte des Gesammtstaates noch genöthigt sein wird, den diplomatischen Agenten des Kleinstaates zu beobachten und eine Reihe von Speculationen zu überwachen, die nicht aufhören werden, so lange überhaupt eine Sondervertretuug stattfindet. Auf die Zweckmäßigkeitsgründe, welche für die besondere Vertretung im Inlande geltend gemacht worden sind, will ich nicht eingehen, doch widerspricht es meiner Meinung nach dem Geiste der Bundesverfassung, hinter dem Rücken des Bundesrathes, der das gesetzliche Organ bildet, noch durch Specialvertreter gesonderte Verhandlungen zu führen. Nur durch Beseitigung dieser Nebenvertretungen ist es möglich, eine feste Einheit im Bunde zu schaffen. Redner nimmt alsdann Veranlassung, auf die russische Politik gegenüber den Grenzprovinzen einzugehen. Durch die russische Grenzsperre sind den Ostprovinzen die Adern des Verkehrs vollständig unterbunden; sie vermögen daher eine Mißernte nicht so leicht zu ertragen, wie andere Provinzen, und darum sehen wir selbst trotz des natürlichen Reichthums den traurigsten Nothstand. Wenn ich eine Hoffnung an die Macht des Nordd. Bundes knüpfe, so ist es die, daß die Regierung aufhören möge, ein Satellit der russischen Politik zu sein; schon seit 1815 haben wir alle Phasen dieser Politik mit durchgemacht, endlich wird es an der Zeit sein, diesen Zustand aufhören zu lassen und unsere Interessen selbstständig zu verfolgen. Ein anderer Punkt, auf den ich die Aufmerksamkeit der Regierung lenken möchte, sind die Zustände in den russischen Ostseeprovinzen. Es liegt uns fern, zu den vielen brennenden Fragen noch eine baltische auf's Tapet zu bringen; wenn aber die preuß. Regierung unserm Wunsche gemäß ihre Sympathien für die dort schwer bedrückten Protestanten ausspricht, so thut sie nichts Anderes, als was die russische Regierung mit viel geringerem Recht im Orient gethan hat; denn die Bedrängniß der griechisch-katholischen Bevölkerung war dort nicht so groß, als die der lettischen und finnischen Bauern in Curland und Liefland, wo Nationalität und Religionsfreiheit trotz Naturrecht und abgeschlossenen Tractaten aufs Gröblichste verletzt werden. Ein großes Reich kann nicht immer nur eine einzige Nationalität umfassen, das aber ist die erste Bedingung, daß dann jede Nationalität die Rechte der andern achtet. Ich bedaure, daß die beiden dänischen Abgeordneten einen unversöhnlichen Gegensatz zwischen der deutschen und dänischen Nationalität voraussetzen; ich erwarte, daß, sobald die Verhältnisse geordnet sind, der dänische Bürger eben so ruhig und sicher unter dem preuß. Gesetz leben wird, als der deutsche. (Beifall.)

Graf **Bismarck**: Ich glaube nicht, daß der Hr. Abg. der K. Staatsregierung einen gerechten Vorwurf gemacht hat, wenn er ihr den Vorwurf der Satelliten-Politik gemacht. Ich möchte ihm empfehlen, in dieser Beziehung die Uebersetzungen der russischen nationalen Moskauer Presse von Hrn. Kerkoff und A. zu lesen, dort wird er finden, daß man die Verhältnisse von dort her gerade umgekehrt auffaßt, daß man dort der russischen Regierung vorwirft, daß sie Preußen gegenüber die Rolle des Mondes einnimmt (Heiterkeit), mit demselben Unrecht, mit dem der Herr Vorredner diese Rolle Preußen überträgt. Zwischen großen und befreundeten Staaten giebt es unzählige Fälle, wo sie naturgemäß mit einander gehen können, weil ihre Interessen dieselben sind, ohne daß man die friedlichen Verhältnisse darum zu stören braucht, indem man dem Einen die Unterordnung unter den Andern zuschreibt. Aus diesem Grunde, weil die russische Nationalität genau so empfindlich ist, wie die unsrige, hätte ich gewünscht, daß der Hr. Vorredner sich enthalten hätte, sich derjenigen anzunehmen, die er als Bedrückte von Rußland bezeichnet. Wenn es ihm Ernst war, sich dieser Leute anzunehmen, so hat er durch die hier gethane Aeußerungen seinen Zweck nicht erreicht, und die Leute, die er vertreten will, werden es ihm kaum danken. Der Hr. Redner sitzt hier ganz bequem und spricht in Sicherheit, da er keine Verantwortung zu tragen braucht, ob er aber dadurch seinen Zweck erreichen wird, sollen Sie abwarten. Jede Regierung ist eifersüchtig auf ihre Unabhängigkeit und auf ihre Autonomie, und ich frage Sie, ob Sie es der Königl. preußischen Regierung zumuthen wollten, sich von auswärtigen Regierungen Einmischungen in die Maßregeln, die sie ihren Unterthanen gegenüber nimmt, gefallen zu lassen, und ich meine, der Herr Vorredner würde das auch mit Entschidenheit zurückweisen; und so glaube ich recht zu thun, wenn ich dies im Namen einer befreundeten Regierung zurückzuweisen für meine Pflicht halte im Interesse der kleinen Minorität von Deutschen, die den andern Stämmen, Russen, Esthen, Finnen u. A. gegenüber wie einer zu Tausend steht. Diese durch eine solche Rede zu compromittiren ist kein guter Dienst, den man ihnen erweist. (Beifall rechts). Um mit dem Hrn. Vorredner auf die Thätigkeit des preuß. Gesandten in Petersburg zurückzukehren, so kann ich versichern, daß die Sorgfalt der Regierung gerade so sehr auf Erleichterung des Grenzverkehrs gerichtet war wie früher und wenn auch mit wenigem so doch mit einigem Erfolge, indem wir in diesen Tagen zu Verhandlungen mit der kais. russ. Regierung gelangt sind, in Folge deren einer der Provinzial-Steuer-Directoren aus den östlichen Provinzen sich auf russische Aufforderung nach Petersburg begeben hat, und wir hoffen, daß der diesseitige Gesandte das Interesse, welches die Regierung diesen Fragen widmet, wird bethätigen können, und hoffen, daß die Rücksichten, welche die russische Regierung auf ihre eigenen Unterthanen nimmt, helfen und dabei fördern werden. Es ist immer noch ein Vortheil, diesseit der Grenze wohnen, denn die russischen Unterthanen jenseit der Grenze leiden unter dieser Grenzsperre unendlich mehr als die preußischen Einwohner, weil die letzteren die See offen haben, und die ersteren im Binnenlande wohnen. Wenn das Mitgefühl der russischen Regierung mit dem Leiden unserer Provinzen würde verwerthet werden können, so meine ich, daß sie glauben wird, den Einwohnern ihrer eigenen Provinzen, die noch mehr unter der Grenzsperre leiden, eine Erleichterung des Verkehrs schuldig zu sein, ohne daß ich heute bestimmen könnte, wann wir dieses Ziel erreichen werden. (Beifall rechts.)

Abg. **Mitschke-Collande** bedauert die Angriffe der Berliner Abgeordneten gegen das Ministerium und hebt diesen Angriffen gegenüber hervor, daß unsere ganze Hoffnung auf demjenigen Manne beruhe, der die äußere Politik führe. Abg. **Birchow** entgegnet dem Ministerpräsidenten, daß seine Mittheilung, betr. die Pensionirung des früheren hannoverschen Gesandten, nicht aus trüber Quelle, sondern aus amtlicher Quelle geschöpft sei. Das **Finanzministerium** selbst habe der Commission, als es um ein Namensverzeichniß der Pensionirten ersucht wurde, diese Mittheilung gemacht. Redner hebt alsdann nochmals die Nothwendigkeit einer Steuerreform hervor und bedauert, daß die alten Provinzen noch stärker belastet sind zu Gunsten der neuen. (Sehr wahr!) Er halte es für sehr zweckmäßig, daran zu erinnern, wie unsere früheren Hoffnungen jetzt vollständig zu Grabe getragen sind. Dies zu constatiren, ist die nothwendige Pflicht eines Volksvertreters, der offen darlegen soll, was er erkannt hat, damit es auch die andern erkennen, die es schon von selbst hätten erkennen sollen. (Beifall links.)

Graf **Bismarck**: Ich muß dem Hrn. Vorredner mein Bedauern darüber ausdrücken, daß die Quelle, aus welcher er geschöpft hat, und die sonst immer lauter zu sein pflegt, diesmal doch trübe gewesen ist. Ich kann nur die Versicherung wiederholen, daß der Graf Platen Hallermund sich nicht unter der Zahl derjenigen Gesandten befindet, die Wartegeld beziehen. Hätte der Hr. Vorredner sich an die richtige Schmiede, an den Reg.-Commissar für die ausw. Ang. gewendet, so würde er dasselbe erfahren haben, was dieser Herr auf Grund der Acten mir nochmals versichert hat.

Abg. v. **Waligorski** weist auf die Unterdrückung der katholischen Kirche in russisch Polen hin. Alsdann spricht er seine Freude über die Versicherung des Hrn. Ministerpräsidenten aus, daß die russische Grenzsperre bald aufgehoben werden solle. Indeß seine eigenen Beobachtungen ließen ihn noch zweifeln an einem baldigen günstigen Resultat. Schon seit längerer Zeit ist in Petersburg ein Comité zusammengetreten, um eine Revision des Zolltarifs vorzunehmen. Anstatt jedoch eine Ermäßigung des Tarifs vorzubereiten, dürfte wohl von diesem Comité eher eine Erhöhung befürwortet werden, da das Comité aus lauter Anhängern des Schutzzollsystems besteht, eine Abhilfe von jener Seite also kaum zu erwarten ist. Ein Hauptübelstand ist der, daß das Abfertigungssystem an der Grenze ganz in die Willkür der russischen Beamten gestellt ist und jedes vertragsmäßigen Schutzes entbehrt.

Graf **Bismarck**: Es sollte mir sehr leid thun, wenn der Hr. Vorredner darin Recht hätte, daß bei den Verhandlungen wegen Revision des Zolltarifs nichts herauskommen würde. Von unserer Seite wenigstens geschieht alles Mögliche um das Eintreffen dieser Befürchtungen zu verhindern.

Es folgen persönliche Bemerkungen. Abg. Dr. **Braun** (Wiesbaden): Der Abg. Birchow hat angenommen, nicht allein, daß ich in dieser Debatte das Wort ergreifen werde, sondern auch schon vorhergesagt, was ich sagen würde. Ich constatire mit aufrichtiger Genugthuung, daß die große und glänzende Zahl der nicht eingetretenen Prophezeihungen dieses Hrn. Abgeordneten noch um eine vermehrt worden ist. (Heiterkeit rechts.) — Abg. **Löwe**: Ich habe durchaus nicht der **gegenwärtigen** preuß. Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie der Satellit Rußlands sei; im Gegentheil, ich habe die entgegengesetzte Hoffnung ausgesprochen, daß sie es nicht mehr sein werde. Wenn der Hr. Ministerpräsident gesagt hat, daß ich den Deutschen in den Ostseeprovinzen einen schlechten Dienst erwiesen hätte, so glaube ich, es ist doch wohl ein Unterschied, ob ein Minister die Sache angreift, oder ob ein Abgeordneter des Volks seine Sympathien ausspricht.

Graf **Bismarck**: Dem Hrn. Vorredner bemerke ich, daß ich mit meiner Entgegnung durchaus nicht seine Person oder die Politik, die er verfolgt, habe angreifen wollen, sondern daß ich gerade als Anwalt der Betheiligten so gehandelt habe, weil mir von dort der dringende Wunsch ausgedrückt worden ist, daß im Interesse der Betheiligten die Sache nicht hier im Landtage zur Sprache gebracht werden möge. — Abg. Dr. **Birchow**: Der Abg. Braun hätte sich seine mit so vielem Beifall der rechten Seite aufgenommenen Bemerkungen ganz ersparen können, wenn er auf das gehört hätte, was ich gesagt habe. Ich habe nicht gesagt, daß er heute noch reden, noch was er reden würde, sondern nur darauf hingewiesen, was er früher gesprochen hat und gesagt, daß er mit ganz demselben Rechte heute dasselbe sagen könnte. In Betreff der „trüben Quelle“ muß ich noch bemerken, daß ich mich mit meiner Anfrage an denjenigen Reg.-Commissar gewandt habe, der uns von der Staatsregierung als derjenige bezeichnet war, mit dem wir verhandeln sollten.

Die Einnahmen und Tit. 1—5 der Ausgaben werden genehmigt. Bei Tit. 6 (Gesandtschaft in Darmstadt) entspinnt sich eine längere Debatte. Die Abgg. v. **Hennig** und **Waldeck** wünschen, daß dieser Posten zum letzten Mal im Etat erscheine. Abg. **Miquel** ist zwar durch die vorstehende Ausführungen des Grafen Bismarck nicht überzeugt, wünscht aber in Darmstadt einen Gesandten so lange Dalwigk dort ist, um seine Politik zu überwachen. Pos. 6 wird genehmigt; zu No. 7 (Gesandtschaft in Dresden) erhält das Wort:

Abg. **Wölfel** für die Erhaltung derselben, theils um die Staatsregierung zu überwachen, teeils um das Volksgefühl zum Bunde hinzutreiben. Es ist mir kürzlich der sächsische Militärvereinskalender in die Hände gekommen, mit den absprechendsten Urtheilen über die preuß. Militäreinrichtungen, in welchem gesagt wird, daß Sachsen nur widerwillig und gezwungen auf kurze Zeit in den Bund getreten sei und worin die Hilfe Gottes angerufen ist, um das Land aus diesem Unglück wieder zu befreien 2c. Wenn solche Sätze unter den Soldaten in Sachsen verbreitet werden in einem Kalender, der vom Militärverein herausgegeben ist, dessen Protector gleichzeitig Oberbefehlshaber des 12. Bundes-Armeecorps, so halte ich es für durchaus nöthig, hier noch eine preuß. Gesandtschaft zu erhalten.

Graf **Bismarck**: Ich kann nicht annehmen, daß S. K. H. der Kronprinz von Sachsen in irgend welchem Zusammenhange mit diesem Kalender steht. Wenn er selbst Protector sein sollte, so bin ich überzeugt, daß diese Erscheinung in dem betreffenden Kalender nicht ohne Rückwirkung auf dieses Verhältniß bleiben wird oder auf den Kalender. (Heiterkeit.) Die Erscheinung sei auch ihm auffällig gewesen. Aus eingezogenen Erkundigungen bei den Gesandten in Dresden geht hervor, daß der Kalender ein Privatunternehmen sei. Bei der national-patriotischen Haltung der sächsischen Regierung sei es nicht denkbar, daß der Kronprinz damit in Verbindung stehe. Ebenso ist nicht anzunehmen, daß ein General v. Holzendorf seinen Namen und seine Thätigkeit zu einem solchen Preß-Elaborat hergeben könnte, das wahrscheinlich in fremdem Gelde seinen Ursprung hat.

Zu Nr. 10 (Gesandtschaft in Hamburg) stellt Abg. **Duncker** den Antrag, diese und alle noch folgenden, die innerhalb des Bundes liegen, zu streichen, wie in Oldenburg und Weimar. — Unsere finanzielle Lage erlaubt es uns nicht, überflüssige Ausgaben zu machen. Neulich beim Kalendersteuergesetz hat die Regierung erklärt, daß sie auch nicht die geringste Einnahme entbehren könne, selbst da nicht, wo es sich um die Möglichkeit zu größerer Ausbreitung der Volksbildung handle. Wenn die Regierung kein Geld übrig hat für die Erleichterung des Volkes, so haben wir erst recht kein Geld übrig für die Amüsements der Gesandten. (Murren rechts.)

Graf **Bismarck** befürwortet den Posten, zumal wegen der Verhältnisse mit Mecklenburg, das er mit zu vertreten hat. Wegen des geringschätzigen Tons weist er den Vorredner an den Vertreter in Hamburg, der glaubt, eine ernste Aufgabe zu haben, die seine ganze Thätigkeit in Anspruch nimmt. — Die Position wird genehmigt (dagegen nur die Fortschrittspartei).

Abg. **Runge** motivirt seinen Antrag, die 6000 Rt. für den Militairbevollmächtigten in Petersburg abzusetzen, dadurch, daß dieser Posten, wenn er beibehalten werden soll, auf den Militairetat des Bundes gehört. Auch sind die Militairbevollmächtigten in Paris und Wien in diesem Etat nicht mehr aufgeführt.

Abg. v. **Hennig**: Um die Verhandlungen über Zoll- und Grenzverhältnisse mit Rußland erfolgreich zu machen, ist die Kündigung der Kartel-Convention, die etwa in zwei Jahren abläuft, das richtige Mittel. Die Stelle des Bevollmächtigten gehört auf den Militär-Etat des Bundes. — Abg. **Faucher**: Man darf die Kartel-Convention nicht als Preis auf den Eintritt Rußlands in die europäischen Handelsverträge setzen, sondern dieselben zu bewirken ist Preußen vermöge seines Einflusses und als befreundeter Nachbarstaat verpflichtet. Europa erwartet von ihm die Ausübung dieses

Einflusses. — Abg. Kantak: Die Kartelfrage liegt auf einem ganz anderen Gebiet, als daß es zulässig wäre, sie als Drohmittel zu gebrauchen, sondern die Convention darf aus politischen und humanen Gründen nicht mehr erneuert werden.

Graf Bismarck will nicht über die Cartel-Convention und ihre Zukunft sprechen, sondern nur vom Militär-Bevollmächtigten in Petersburg, den die Regierung nicht seit Jahren mit solcher Zähigkeit behauptet hätte, wenn er ihr nicht nothwendig wäre. Es werde unmöglich sein, ihn auf den Militairetat des Bundes zu bringen und ihn von dem Ressortverhältniß zu dem auswärtigen Ministerium zu trennen. — Stavenhagen: Die Convention mit Rußland schützte Preußen vor Ueberschwemmung mit Vagabunden. — v. Hennig: Nur den Landräthen waren die Ueberläufer unbequem, wir andere waren mit dem Zufluß von Arbeitskräften, die wir brauchten, sehr zufrieden (hört!). Kantak protestirt gegen den Ausdruck Vagabunden, die edelsten Jünglinge waren es oft, die sich dem russischen Militairdienst entzogen.

Abg. Stavenhagen: Neben den Vagabunden mögen wohl auch edle Jünglinge über die Grenze gekommen sein. (Heiterkeit.) Der Antrag Runge wird abgelehnt (gegen ihn auch die National-Liberalen).

Bei dem Consulat in Hamburg macht Abg. Twesten auf die Anomalie aufmerksam, daß Preußen Consuln innerhalb des Bundes hält. Graf Bismarck weiß nicht, ob unsere Schifffahrtsinteressen dieses Consulat entbehren können. Laßwitz, als Vertreter Breslaus, äußert sein Interesse für ein Consulat in Pesth. Wir in Schlesien haben bedauert, daß wir so schlecht beim Friedensschluß weggekommen sind und nicht einmal österreichisch Schlesien bekommen haben. (Heiterkeit.)

Von dem Antrag Bennigsen-Kanngießer wird der 1. Theil genehmigt, der 2. abgelehnt; gegen den 2. stimmen die Schleswig-Holsteiner, die Polen gegen beide Theile.

Gegen 3 Uhr wird der Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe vorberathen: Ausgabe 8,965,822 ℞, 181,014 ℞ weniger als im vor. J. Das Haus tritt in diese Verhandlung mit dem Vorbehalt ein, der sich aus der Begründung des hannov. Provinzialfonds für die einzelnen Positionen ergiebt. Reg.-Comm. Maclean erläutert den Etat durch einen längern Vortrag, bleibt aber bei der Unruhe des Hauses unverständlich.

Auf Anfrage v. Hennig's erklärt der Handelsminister, daß das Fahrwasser in Elbing in seiner Vertiefung erhalten und die feste Brücke über den Pregel bei Labiau gebaut werden soll. — Abg. v. Hennig verlangt dringend die Vorlegung des Verwendungsplanes für die zur Unterhaltung der unchaussirten Wege, Wasserwege, Brücken 2c. ausgesetzten 1,911,508 ℞ (Tit. 13) wenn das Haus sie überhaupt bewilligen solle. Die Vertreter der Regierung sind dazu bereit, so weit sie es zu sein vermögen. Die Ansprüche der Provinzialbehörden sind diesmal enorm (4—5 Millionen), zumal die Stürme viel zerstört haben. — Ein Antrag Karstens, betr. die Einrichtung von Provinzial-Gewerbeschulen in Schleswig und Holstein, wird einstimmig genehmigt. — Der Handelsminister wird thun, was möglich ist. — Alle Positionen des Etats werden genehmigt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

---

BAC. **Berlin**, 9. Dec. [Herrenhaus.] Wie wir hören, hat die Justizcommission des Herrenhauses den Beschluß gefaßt, die Vereinigung des Oberappellationsgerichtes der neuen Provinzen in Berlin mit dem Obertribunal nicht anzuerkennen. Da diese Vereinigung ebensowohl ein Postulat der Verfassung ist, als des preuß. Staatsrechts, das die Entscheidungen der obersten Instanzen als Rechtsnorm ansieht, und deshalb zwei oberste Instanzen nicht zulassen kann, so ist nicht abzusehen, wie dieser Schritt der Commission vertheidigt werden kann.

— [Betr. die Grenzverletzung.] In der Sitzung der Special-Commissare des Abgeordnetenhauses erklärte der Regierungs-Commissar gelegentlich der Erwähnung der jüngsten Grenzverletzung Rußlands in Preußen, daß diese Angelegenheit nicht in das Ressort des Abgeordnetenhauses, sondern des Norddeutschen Reichstages gehöre.

* [Der Cartellvertrag] zwischen Preußen und Rußland wird, wie die „K. u. Z." aus Königsberg schreibt, von Preußen gekündigt werden.

— [Hr. Heinrich Behrend], der Director der Genfer Creditbank, befindet sich im Augenblick hier anwesend. Es steht am 9. Dec. der Termin zur Belegung der Kaufgelder für die jüngst zur Subhastation gekommene Neustädter Hütte an, und mit den hierdurch nothwendig werdenden Regulirungen hängt seine Anwesenheit zusammen.

— [Artikel 84.] Wie in conservativen Kreisen verlautet, wird die Regierung dafür wirken, daß der vom Abgeordnetenhause abgelehnte Antrag: den Art. 84 der preuß. Verfassung durch den Art. 30 der Bundesverfassung zu ersetzen, im Herrenhause angenommen werde. Man hofft alsdann auch die Mehrheit des Abgeordnetenhauses bereit zu finden, den Declarationsbeschluß fallen zu lassen und ihm den Art. 30 der Bundesverfassung zu substituiren. Hierdurch würde der aus dem Widerstreit der Auslegungen des Art. 84 hervorgegangene Conflict beseitigt sein.

— [Marine.] Nach den beim Ober-Commando der Marine eingegangenen Nachrichten befand sich Sr. Majestät Schiff „Niobe" am 23. November auf der Rhede von Santa Cruz, Tenerifa, und ging denselben Abend nach Barbados in See.

Köln, 9. Dec. [Rhein-Nahe-Bahn.] Gestern traten hier die Haupt-Actionäre der Rheinischen Eisenbahn zu einer Berathung zusammen, in welcher ein Entwurf zum Ankaufe der Rhein-Nahe-Bahn festgestellt wurde. Der Entwurf legt der Rheinischen Eisenbahngesellschaft den Ankauf dringend ans Herz. Man sieht hier die Fusion beider Bahnen als nahe bevorstehend an. (W. T. B.)

Hamburg, 9. Decbr. [Die Elbe] ist seit gestern bis über Glückstadt hinaus mit Treibeis angefüllt, wodurch die Segelschifffahrt erschwert und gefährdet wird.

Hamburg, 9. Dec. [Der Reichstagsabgeordn. Melle] ist heute zum Senator gewählt.

Dresden, 9. Decbr. [Militairvereinskalender.] Das „Dresdner Journal" desavouirt auf das Entschiedenste den in Pirna erscheinenden Militairvereinskalender, welcher Artikel enthalte, die mit der von der Regierung an den Tag gelegten Auffassung der Bundesverhältnisse und mit der Handlungsweise der Regierung überhaupt im Widerspruch stehen. — Das Kriegsministerium erklärt in einer amtlichen Bekanntmachung gleichfalls, daß jener Kalender durchaus in keiner Beziehung weder zu den Commandobehörden, noch zur Regierung stehe, daß er auch nicht Organ der sächsischen Militärvereine sei, denen politische Tendenzen fern liegen. (W. T. B.)

**England.** London, 9. Dez. „Times" glaubt, daß in St. Thomas nur ein Erdbeben und zwar am 23. v. M. stattgefunden hat, und weist darauf hin, daß das Erdbeben, von welchem in einem Telegramme an die ostindische Dampfergesellschaft die Rede ist, mit jenem vom 23. November identisch ist. Zur Unterstützung ihrer Ansicht führt „Times" an, daß in dem gedachten Telegramme an die Dampfergesellschaft, das Datum, an welchem das Erdbeben stattgefunden hat, nicht angegeben ist. — Frostwetter. (W. T. B.)

Dublin, 9. Dez. [Eine große Trauerprocession] fand hier zum Gedächtniß der hingerichteten Fenier Statt. Die dabei gehaltene Gedächtnißrede richtete sich in heftiger Weise gegen England. Die öffentliche Ruhe blieb ungestört. (W. T. B.)

**Frankreich.** Paris, 9. Dec. [Differenzen.] Die Mittheilung der „France", daß anläßlich der Erklärungen Rouher's in dem Ministerium Meinungsverschiedenheiten entstanden seien, gewinnt an Consistenz, und hätten die formellen, verpflichtenden Erklärungen Rouher's die Veranlassung hierzu gegeben. Nach denselben wird die Conferenz in diplomatischen Kreisen für überflüssig, ja für unmöglich erachtet. (W. T. B.)

— 8. Dec. Nach der „Gazette de France" soll Marquis de Moustier seine Demission nachgesucht haben. (T. B. f. N.)

— [Das Militairgesetz] wird möglicherweise in diesem Jahre doch nicht zur Berathung resp. Annahme gelangen, und zwar aus einem Grunde, der auf ein Wahlmanöver hinausläuft. Da nächsten Herbst die Neuwahlen stattzufinden haben, möchte man gern der jetzigen Regierungsmajorität die Unpopularität ersparen, welche sie sich unleugbar bei der großen Landbevölkerung durch Votirung der Vorlage zuziehen würde. Da man nun beabsichtigt, den jetzt so Getreuen die Wiederwahl so gut es angeht zu erleichtern, so möchte man die Berathung auf nächstes Jahr verschieben; doch ist es noch ungewiß, welchen Modus man für Ausführung dieser Berechnung anzuwenden gedenkt. (K. Z.)

**Italien.** Florenz, 9. Dec. Die „Opinione" versichert, Marquis Moustier habe an die italienische Regierung neuerdings eine Note gerichtet, in welcher erklärt wird, daß der Kaiser, wenn er auch mehr denn jemals entschlossen sei, jeder gewaltsamen Invasion Roms seitens Italiens sich zu widersetzen, nichtsdestoweniger den Wunsch habe, eine Lösung der römischen Frage, die man im gemeinschaftlichen Einvernehmen herbeiführen könnte, nicht zu verhindern. (W. T. B.)

— [Polizeiliche Maßregeln.] In Bologna haben in der Nacht des 1. Decembers zahlreiche politische Verhaftungen und Haussuchungen stattgefunden. Die „Gazzetta d'Italia" meldet aus Genua, daß im dortigen Hafen an Bord einer nach Palermo bestimmten Brigantine von der Polizei 100,000 Patronen mit Beschlag belegt wurden.

— [Aus Rom] vom 2. Decbr. wird der „K. Z." geschrieben: Ein Beschluß des Ministerraths entsetzt alle Beamten, welche während der Unruhen Garibaldis Freischaaren oder den italienischen königlichen Truppen sich irgendwie dienstlich oder zu Willen zeigten. Der Papst hat das Decret bestätigt.

— [Clericale Verschwörung.] Die „Gazzetta di Firenze" meldet: „Wenn unsere Informationen richtig sind, so wären die Ergebnisse der Untersuchung im florentiner Karthäuser-Kloster von der größten Bedeutung. Nicht nur die florentiner Fratres, sondern auch die der anderen und selbst auswärtiger Klöster des Ordens wären dabei betheiligt. Die Angelegenheit ist in den Händen der Justizbehörde, und deßhalb verbieten uns höhere Rücksichten, mehr davon zu sagen."

**Amerika.** New-York, 7. Dez. [Juarez] hat an Guatemala den Krieg erklärt.

---

## Danzig, den 10. December.

* Gestern Nachmittag fand im Rathhause, im Geschäftszimmer des Hrn. Oberbürgermeisters v. Winter, eine Berathung über die Verwendung der von mehreren bemittelten Bürgern für eine theilweise Beseitigung des Nothstandes gezeichneten Beiträge (ca. 4000 ℞), statt. Die Majorität entschied sich dafür: Suppenanstalten zu errichten und ein Comité wurde erwählt, welches diesen Beschluß ausführen soll. Von anderer Seite war vorgeschlagen, Lebensmittel (Kaffee, Brod 2c.) einzukaufen und an die Unterstützungsbedürftigen zu vertheilen.

* [Ernennungen.] Zu Kreisrichtern sind ernannt: die Gerichts-Assessoren Klebs und Huhn bei dem Kreisgericht zu Neustadt und Schumann bei dem Kreisgericht in Pilkallen; zum Staats-Anwalts-Gehilfen: Gerichts-Assessor Poschmann bei der Staatsanwaltschaft in Inowraclaw.

---

## Suppenküchen.

Wir erhalten hierüber folgenden Artikel: Eine Anzahl bemittelter Personen hat eine Summe Geldes aufgebracht und ist mit ferneren Sammlungen beschäftigt zur Abhilfe der Noth, welche uns diesen Winter bevorsteht. Die Calamität ist, wie bekannt, vornehmlich herbeigeführt durch hohe Preise aller Lebensmittel und durch Mangel an Arbeit. Wer am meisten leidet, sind Diejenigen, welche auf ein bestimmtes Einkommen, bei dem sie bisher existiren konnten, angewiesen sind und welche bei den hohen Preisen mit diesem Einkommen nicht mehr auskommen, ferner Solche, welche keine Arbeit, somit auch keinen Verdienst finden. Zu solchen Categorien gehören vornehmlich kleine Beamte, Pensionäre, Handwerker, Gesellen, Arbeiter.

Es fragt sich nun, wie diesen Bedürftigen, in sofern man ihnen nicht Arbeit verschaffen kann, am besten zu helfen ist? Da giebt es drei Mittel; entweder man vertheilt Geld, man verabreicht Lebensmittel in Natura und Holz, oder man verleiht Gelegenheit, fertiges Essen zu erhalten.

Für Geld wird kaum Jemand stimmen, da über die Verwendung desselben dem Geber nicht nicht die geringste Controle zusteht — ähnlich verhält es sich meiner Ansicht nach mit Lebensmitteln in Natura. Wer bürgt dafür, daß der Empfänger, wenn er baar Geld z. B. zur Miethe braucht, den Reis, Kaffee, Grütze, Cichorien oder was er sonst bekommen hat, nicht sofort verkauft? Wie soll außerdem ermittelt werden, wenn der Unterstützte aufhört, bedürftig zu sein? Angenommen, der überwachende Armen-Commissarius findet, daß in einer Familie großes Elend herrscht und sie unterstützungswürdig ist, wie ist es möglich zu controliren, ob die Verhältnisse der Familie sich nicht nach einer Woche durch Erlangen von Arbeit 2c. derartig gebessert haben, daß dieselbe ferner ohne Beihilfe bestehen kann? Jedem, der mit Armensachen zu thun hat, wird es bekannt sein, daß, wenn es für den Armen schwer hält, auf die Unterstützungsliste zu kommen, es unendlich schwieriger ist, ihn von derselben zu streichen. Ich fürchte, befaßt man sich mit directen regelmäßigen Austheilungen, so werden nicht extraordinaire, sondern laufende Unterstützungen bewilligt werden müssen, die den Winter hindurch andauern. Dazu werden aber erstens die Mittel nicht ausreichen, zweitens wird der Müßiggang encouragirt und der Arme erhält noch wunderlichere Ideen über die Verpflichtung der Bemittelten gegen ihn, als hier leider in einer gewissen Volksklasse schon grassiren.

Meiner Ansicht nach ist es am Besten, das Comité, welches den gesammelten Fonds verwaltet, bekümmert sich als solches um den Armen gar nicht, sondern sagt nur dafür, daß Jeder eine Stätte findet, wo er sich satt essen kann, wenn ihn hungert, und wo er billiger eine gesunde Speise haben kann, als sie zu Hause zu bereiten ist. Deshalb scheinen mir Suppenküchen das beste Mittel zur Beseitigung der Calamität. Magistrat und Armendeputation vermögen für augenblickliches Stillen des Hungers kaum etwas zu thun, denn ehe das Gesuch um Unterstützung den reglementsmäßigen Weg durchgemacht hat, kann der Antragsteller verhungert sein. Dagegen bietet die von Privaten eingerichtete Suppenküche sofortige Abhilfe. Sie giebt aber auch demjenigen Unbemittelten, dem es widerstrebt, den Magistrat oder die Privatwohlthätigkeit anzusprechen, Gelegenheit, sich billigeres und gesunderes Essen zu verschaffen, als er es zu Hause haben kann. Diese Kategorie von Armen muß in solcher Weise unterstützt werden, daß ihr die Bitterkeit, welche die Annahme eines directen Almosens für den selbstbewußten Menschen hat, erspart wird. Das Bitten wird durch Uebung leichter, so schwer auch die erste Bitte fällt.

Damit die Suppenküchen nicht von Leuten, die ihrer nicht bedürfen, gemißbraucht werden, ist der gute Vorschlag gemacht, daß Suppe umsonst nur Denjenigen ausgetheilt werden soll, die sie am Platze verzehren. Da pflegt sich dann ein solches Publikum einzufinden, das nur wirklicher Hunger zur Theilnahme an dem Mahle anreizt. Wer seine Suppe nach Hause nehmen will, zahlt einen kleinen Betrag, der vielleicht etwas unter dem Kostenpreise ist. Gut wäre es, wenn solchem Abholer die Portion nur gegen eine Marke, die er sich den Tag vorher gekauft haben muß, verabfolgt wird, so daß die Quantität, welche an jedem Tage zu kochen ist, vorher bestimmt werden kann. —n—

---

## Vermischtes.

Bromberg, 10. Decbr. [Selbstmord.] Vor einigen Tagen machte ein Schiffer in der Nähe der Stadtschleuse seinem Leben durch Ertränken ein Ende. Die sofort angestellten Rettungsversuche blieben erfolglos, da der Lebensmüde jede Hilfe entschieden zurückwies und diejenigen, welche ihn retten wollten, verhöhnte und beschimpfte. Er war ein fertiger Schwimmer und nur gänzliche Erstarrung führte seinen Tod herbei. (R. B. Z.)

---

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 10. Decbr. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Min.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen höher, | | | Ostpr. $3\frac{1}{2}$% Pfandbr. | $77\frac{1}{4}$ | fehlt |
| Regulirungspreis | $75\frac{1}{2}$ | $75\frac{1}{2}$ | Westpr. $3\frac{1}{2}$% do. | $76\frac{1}{4}$ | $76\frac{1}{4}$ |
| Decbr. | $75\frac{7}{8}$ | $75\frac{5}{8}$ | do. 4% do. | $82\frac{1}{8}$ | $82\frac{1}{4}$ |
| Frühjahr | $74\frac{3}{4}$ | $73\frac{3}{4}$ | Lombarden | $95\frac{3}{4}$ | $95\frac{5}{8}$ |
| Rüböl Decbr. | $10\frac{5}{12}$ | $10\frac{1}{2}$ | Oestr. National-Anl. | 55 | $55\frac{1}{4}$ |
| Spiritus Decbr. | $20\frac{5}{12}$ | $20\frac{1}{3}$ | Russ. Banknoten | $84\frac{1}{8}$ | $84\frac{1}{8}$ |
| 5% Pr. Anleihe | $103\frac{1}{4}$ | $103\frac{1}{8}$ | Danzig. Priv.-B.-Act. | — | 112 |
| $4\frac{1}{2}$% do. | 97 | $96\frac{7}{8}$ | 6% Amerikaner | $76\frac{3}{4}$ | $76\frac{5}{8}$ |
| Staatsschuldsch. | $83\frac{3}{4}$ | $83\frac{1}{2}$ | Wechselcours London | $6.24\frac{3}{8}$ | $6.24\frac{1}{8}$ |

---

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Decbr. 1867.

Weizen pr 5100 ℔ fl. 640—800.
Roggen pr 4910 ℔ 117 — 120℔ fl. 528 — 540.
Erbsen pr 5400 ℔ weiße fl. 468—474.
Spiritus pr 8000% Tr. 21 ℞.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

**Danzig**, den 10. December. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115/16/17—119/120/121—122/124—126/127/128—129/130/132℔ von 95/100/105—110/115/117½—120/122½—125/127 bis 130—132½/134/135 Sgr pr 85 ℔.

Roggen 117—119—120/21/22℔ von 87½—89/89½—90—91 Sgr. pr 81⅚ ℔.

Gerste, kleine 103/105—106/108℔ von 63/65—66/67 Sgr pr 72 ℔, do. große 106/108—110/113—116℔ von 64/65—66/67/68 Sgr pr 72℔.

Erbsen 75/80—82/82½ Sgr. pr 90℔.

Spiritus 21 ℞ pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Nachts Frost, dann bei heftigem Südwind milder. — Weizenmarkt im Allgemeinen heute schwach behauptet, ausgenommen feinste Qualität, welche mehr beachtet war. Umsatz 80 Last. Bezahlt für bunt 115℔ fl. 640, 120, 121℔ fl. 705, fl. 712½, 122℔ fl. 720, fl. 725, fl. 730; bezogen 125℔ fl. 735, 128, 130/1℔ fl. 760, fl. 770; hellbunt 128/9, 129/30℔ fl. 775, fl. 777½, fl. 780; hochbunt 127/8℔ fl. 780, 130℔ fl. 792½, 131℔ fl. 795; 132/3℔ extra fein hochbunt fl. 825, pr 5100℔. — Roggen wie gestern, 117℔ fl. 528, 118℔ fl. 534, pr 4910℔. Umsatz 30 Last. — Weiße Erbsen fl. 468 pr 5400℔. — Spiritus 21 ℞ bezahlt.

---

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, 10. Dec. 1867. Wind: WSW.

Angekommen: Hansen, Medea (SD.), Amsterdam; Wulff, Nordstarn (SD.), Stettin, beide mit Gütern.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Decbr. | Stund. | Baromt.-Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 9 | 4 | 337,74 | — 4,8 | WNW. flau, bewölkt. |
| 10 | 8 | 332,83 | — 4,5 | SW. frisch, dick mit Schnee. |
| | 12 | 332,24 | — 3,5 | SW. stürmisch, bezogen. |

# GERMANIA,

## Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

## in Stettin.

*Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Pr. Court.* (10694)

**Mässige Prämien-Sätze.**
**Schleunige Ausfertigung der Policen.**
**Darlehne auf Policen.**
**Prompte Auszahlung bei Todesfällen.**

**Im Monat November sind eingegangen:**

| | | |
|---|---|---|
| 2596 Anträge über | Thlr. | 1,120,442. |
| Jahres-Einnahme | „ | 1,461,396. |
| Versichertes Capital | „ | 44,735,029. |
| Bis 31. December 1866 bezahlte Versicherungs-Summe | „ | 1,559,202. |

**Prospecte und Antragsformulare werden verabreicht durch die Agenten und durch das unterzeichnete Bureau der Gesellschaft.**

**Das Bureau der „Germania“,**
**Samuel Mendelsohn.**

---

Heute morgen 6½ Uhr wurde meine liebe Frau geb. **Spyer** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. (10783)
Danzig, den 10. December 1867.
**Daniel Davidsohn.**

---

Den heute Abends 6¾ Uhr erfolgten Tod meines lieben Gatten, des Königl. Kreis-Gerichts-Actuarius **Ludwig Schultz**, zeige ich und im Namen der Geschwister allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch tiefbetrübt an.
Marienburg, den 9. December 1867.
**Vally Schultz**, geb. **Haepp.**

---

## Beschluß.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Magnus Eisenstädt** in Danzig — in Firma Magnus Eisenstädt — eröffnete Concurs ist in Folge Antrags der Concursgläubiger eingestellt.
Danzig, den 9. December 1867.
**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung. (10784)

---

## Anleihe der Stadt Mailand in 10=Francs Obligationen.

**Rückzahlung durch vierteljährliche Verloosungen mit Gewinnen von Frcs. 100,000 — 50,000 — 30,000 2c. Nächste Ziehung den 16. December.** (10302)
**Original-Obligationen 2 Thlr. 22½ Sgr. pro Stück, bei Abnahme von 10 Stück à 2 Thlr. 20 Sgr. offeriren**

**Meyer & Gelhorn, Danzig,**
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7

---

**Eine große Partie neu angefertigter Winter-Ueberzieher u. Havelocks in Double, Eskimo, Ratins, Floccons, sollen Räumungshalber zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft werden.**

**Philipp Löwy,**
**14. Wollwebergasse 14.**

---

## Manufactur angekleideter Puppen.

Probesendungen effectuire gegen Nachnahme.

**Friedrich Bluhm,**
Matzkauschegasse No. 2.

---

Ein 6-schüssig. **Revolver**, ein eleg. schwarzer **Bärenpelz**, neues Tuch, groß und weit, eine gold. richt. gehende **Cylinderuhr** billig zu verkaufen **Langgasse No. 83.** (10767)

---

**Große marinirte Weichsel-Neunaugen** offerirt schock- und stückweise billigst

**Gustav Thiele,**
(10779) Heiligegeistgasse No. 72.

---

## Gewerbe-Verein.

Donnerstag, d. 12. d. M.: Vortrag des Herrn **Küster Hinz: Ueber Kirchenbauten und Einrichtung alter Gotteshäuser.**
Vorher von 6—7 Uhr Bibliothekstunde.
(10756) **Der Vorstand.**

---

Das

## Pelz- und Rauch-Waaren-Lager

von

**Philipp Löwy,**
**No. 14. Wollwebergasse No. 14.**

empfiehlt folgende Gegenstände zu den diesjährigen wesentlich billigeren Preisen.

**Für Herren:**
Bären-Pelze, Schuppen-Pelze, Stunks, Genotten-, Biber-, Bisam-, Nerz- und schwarze Pelze mit verschiedenen Besätzen. Schlittendecken, Pelzstiefel, Biber-Kragen und Mützen in allen Fellgattungen.

**Für Damen:**
Sammet-Pelze mit Nerz- und Bisambesatz 2c. Reise-Pelze mit Virginischem und Podolischem Fuchs-, Iltis-, Genotten- u. Hamsterpelz gefüttert. Muffen, Pellerinen 2c. in Amerikanischem u. Russischem Zobel-, Nerz-, Grauwerk-, Bisam-, Hermelin- u. Marderpelz. Fußtaschen, Manschetten 2c.

Eine Partie Nerz-Muffen und Nerz-Pellerinen gebe ich des großen Vorraths wegen zu äußerst billigen Preisen ab. (10761)

**PHILIPP LÖWY,**
**No. 14. Wollwebergasse No. 14.**

---

Das

## wahrhaft echte Kölnische Wasser

von **Johann Maria Farina,** gegenüber dem Jülichs-Platz,
Lager echt **englischer und französischer Parfümerien**
empfiehlt (9891)
Langgasse No. 74. **W. Schweichert.** Langgasse No. 74.

---

# Louis Lœwensohn,

**Leder- und Portefeuille-Waaren-Fabrikant aus Berlin,**
Niederlage in Danzig, 1 Langgasse No. 1,
empfiehlt:
**Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Visites, Feuerzeuge, Necessaires, Phot.-Albums, Schreib- und Poesie-Bücher, Schreib-Mappen, Brillen-Etuis, Gürtel in Leder, Seide und Sammet, Damen-, Markt-, Tour-, Eisenbahn-, Reise-, Kamm-, Tresor-, Banknoten- und Wechsel-Taschen in grösster Auswahl zu billigsten Engros-Preisen.**
(9749)

---

Feinste
**Thorner Pfefferkuchen**
von Gustav Weese,
**feinste Lebkuchen à Dtzd. 20 Sgr., Chatasinchen à Dtzd. 3 Sgr., Zucker- u. Pfeffernüsse bei**
**C. W. H. Schubert,**
**Hundegasse No. 15.**

---

**Ein moderner Flügel** in Mahagoni, fast neu, ist höchst preiswürdig Langgasse 35 zu verk.

---

**Große frisch geräucherte Maränen**
empf. **Alexander Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

---

Danziger
## Renn-Verein.

Generalversammlung der Mitglieder
Sonnabend, den 14. December, Abends 6½ Uhr, im Hôtel du Nord. (10564)
**Das Directorium.**

---

Für zwei Kinder auf dem Lande von 5—8 Jahren wird eine Lehrerin gewünscht, welche musikalisch und wissenschaftlich gebildet ist. Adressen werden unter der Chiffre No. 10763, mit Angabe der näheren Bedingungen, in der Expedition dieses Blattes erbeten. (10763)

---

**Mittwoch, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr,** im oberen Lokal der Gambrinushalle.
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Mittheilungen über die Unterrichtscurse und sonstige Vereinsangelegenheiten, Nachrichten aus dem Gebiet der Stenographie. (10677)
**Der Vorstand des stenographischen Vereins.**

---

Donnerstag, den 12. December c.
Abends 6½ Uhr,
**im Apollo-Saale des Hotel du Nord**
Aufführung des Oratorium **Samson von G. F. Haendel** mit Orchesterbegleitung, durch den hiesigen Gesangverein.
**Billette à 15 Sgr.**, Texte à 2½ Sgr., sind **in der Buch- und Musikalienhandlung** von **Constantin Ziemssen** zu haben.
An der Kasse kostet das Billet 20 Sgr.

---

## Erste Quartett-Soirée

von
**Leopold Auer,**
und
**Gebr. Hugo, Bernhard u. Wilhelm Müller,**
im Saale des Gewerbehauses
**Mittwoch, den 11. December c.,**
Abends 7 Uhr.

Programm:
1. Haydn, Quartett G-dur. (10547)
2. a. Spohr, Adagio
   b. Paganini, Capriccio } Herr Auer.
3. Schubert, Variationen a. d. Quartett D-moll.
4. Beethoven, Quartett Es-dur, op. 74.

**Abonnements-Billets** à 1 Rt. 10 Sgr. sowie Einzeln-Billets à 1 Rt., sind in der **Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von F. A. Weber,** Langgasse No. 78, zu haben.

---

## GAMBRINUS.

**Königsberger Lager-Bier.**
(10782) **A. Korb.**

---

## Bremer Rathskeller.

**Concert**
jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Vormittag. **Carl Jankowski.**

---

## Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 11. Dec.: **Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft** 2c. — Anf. 6 Uhr.

---

## Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 11. Decbr. (III. Ab. No. 10): **Der Wilderer.** Romantisches Schauspiel in 5 Abtheilungen von Friedr. Gerstäcker.

---

Eine Stickerei auf lila Wollenstoff ist auf dem Wege von der Langgasse nach der Jopengasse verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung Jopengasse No. 67 abzugeben. (10780)

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu No. 4586 der Danziger Zeitung.

Dienstag, den 10. December 1867.

**Danzig**, den 10. December.

*** [Stadt-Theater.] Die im vorigen Winter beifällig aufgenommene Posse von Pohl: „Aus bewegter Zeit" ging gestern, mit neuen Couplets ausgestattet, von Neuem in Scene. Die gegenwärtige Besetzung der Rollen läßt den komischen Gehalt des Stückes recht wirksam hervortreten. Hr. Joissen spielt recht lebendig und besitzt ein hübsches Stimmmaterial; Hr. Hampl entwickelte als Musikus Häwelke seine bekannte drastische Komik; die Damen Bertina und Mayerhof gaben ihre Partie sehr hübsch, und auch die HH. Anders, Rösicke, Göbell, Wegner und Frl. Wohlbrück halfen in den kleineren Partien bestens zum Gelingen des Ganzen.

* [Im Handwerkerverein] erklärte gestern Hr. Dr. Schepky das Verfahren bei Versilberung von Plan- und Hohlglas und zeigte sehr wohlgelungene von ihm ausgeführte Proben des letztern vor. Danach besprach er die Darstellung des Pergamentpapiers und seine schätzenswerthen Eigenschaften. In der darauf folgenden Generalversammlung wurde ein Paragraph des neuen Statuts endgiltig dahin redigirt, daß das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfallen soll. Zum Vorsitzenden wurde von 54 Anwesenden Hr. Maurermeister F. W. Krüger mit 48 Stimmen wiedergewählt, zu Bibliothekaren die HH. Buchbindermstr. Hein und Lehrer a. D. Engler, zu Ordnern des Lokals die HH. Winkler und Sellin, zu Beisitzern die HH. Dr. Brandt, Dr. Hein, Dahms, Klein, Ahrens und Gebauer, zu Kassenrevisoren die HH. Gebauer, Hein und Engler. Am 4. Januar soll das Stiftungsfest gefeiert werden, zu dem auch Gäste eingeführt werden können.

* [Getreide-Empfang und Versandt pr. Eisenbahn.] A. Empfang: Im October: 65,782 Schfl. Weizen, 30,323 Schfl. Roggen, 9429 Schfl. Gerste, 9323 Schfl. Erbsen, 248 Schfl. Hafer, 8002 Schfl. Rübsen, 105,500 Quart Spiritus; im November: 91,843 Schfl. Weizen, 29,739 Schfl. Roggen, 10,693 Schfl. Gerste, 11,249 Schfl. Erbsen, 1817 Schfl. Hafer, 617 Schfl. Rübsen, 138,996 Quart Spiritus. B. Versandt: Im October: 2915 Schfl. Weizen, 3561 Schfl. Roggen, 1725 Schfl. Gerste, 898 Schfl. Erbsen, 9 Schfl. Wicken, 513 Quart Spiritus; im November: 4365 Schfl. Weizen, 6748 Schfl. Roggen, 5779 Schfl. Gerste, 342 Schfl. Erbsen, 309 Schfl. Hafer, 96 Schfl. Wicken, 591 Schfl. Rübsen, 9447 Quart Spiritus.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Frankfurt a. M.**, 9. Decbr., Abds. Effecten-Societät. Fest. Amerikaner 75⅞, Credit-Actien 178½, Steuerfreie Anleihe 48 11/16, 1860er Loose 69⅝, Staatsbahn 237½.

**Frankfurt a. M.**, 9. Dec., Nachmitt. 12¾ Uhr. Amerikaner 76, Credit-Actien 177, Steuerfreie Anleihe 48¾, 1860er Loose 69½, 1854er Loose 62, National-Anleihe 53⅞, Staatsbahn 237¼, Bayerische Prämien-Anleihe 98¼, Badische Prämien-Anleihe 95⅛. Fest, wenig Geschäft.

**Hamburg**, 9. Decbr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco ruhig. Weizen pr. Decbr. 5400 Pfund 167 Bancothaler Br., 166½ Gd. pr. Decbr.-Jan. 166½ Br., 166 Gd., pr. Frühjahr 171½ Br., 171 Gd. Roggen pr. Decbr. 5000 Pfund 136 Br. und Gd., pr. Decbr.-Jan. 135 Br. und Gd., pr. Frühjahr 133 Br., 132½ Gd. Hafer stille. Rüböl stille, loco 22¼, pr. Mai 23¼. Spiritus unverändert. Kaffee unverändert. Zink unverändert. — Frostwetter.

**Wien**, 9. Decbr. Abendbörse. Anfangs belebt, Schluß matter. Credit-Actien 184,00, Staatsbahn 243,50, 1860er Loose 83,00, 1864er Loose 76,00, Nordbahn 170,50, Galizier 206,50, Napoleonsd'or 9,71½.

**Amsterdam**, 9. Decbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco matt, pr. März 310, pr. Mai 309. Raps pr. April 72, pr. Octbr. 72. Rüböl pr. Mai 37⅞, pr. Novbr.-Decbr. 1868 38½.

**London**, 9. Decbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Gesammtzufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 56,707, Gerste 12,380, Hafer 28,902 Quarters. Weizen englischer nur feine Qualität zu Montagspreisen verkauft, fremder ruhig. Gerste 1s höher. Hafer 6 Pence höher. — Wetter: Frost.

**London**, 9. Decbr. Consols 92 15/16. 1% Spanier 35⅞. Italienische 5% Rente 45. Lombarden 14. Mexicaner 15⅞. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 84⅞. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 33½. 6% Verein.-St. pr. 1882 70 1/16.

**London**, 9. Dec. Viehmarkt. Zu Markte kamen 4590 Stück Hornvieh. Das Geschäft war schleppend; englische Zufuhren groß, fremde unbedeutend. Von Schafen waren 24,640 Stück am Markte. Die englische Zufuhr war bedeutend, der Absatz sehr gering. Die Preise waren pr. 8 ℔ für Hornvieh 4s—4s 6d, für Schafe 3s 10d —4s 4d, für Schweine 3—4s.

**Liverpool**, 9. Decbr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fester Markt. New-Orleans 8, Georgia 7⅞, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5⅝, Bengal 4⅞, good fair Bengal 5½, New fair Oomra 6⅛, good fair Oomra 6¼, Pernam 8, Smyrna 6¼.

**Paris**, 9. Decbr. Rüböl pr. Decbr. 93,50, pr. Jan.-April 93,50, pr. Mai-August 93,50. Mehl pr. Decbr. 92,75, pr. Jan.-April 91,00. Spiritus pr. Decbr. 64,00.

**Paris**, 9. Decbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 69,10 — Italienische 5% Rente 45,20. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 510,00. Credit-Mobilier-Actien 163,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 353,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 331,25 p. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) —. — Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 gemeldet. — Amerikaner schlossen 80⅞. In der vergangenen Nacht waren 6½ Grad Kälte.

**Antwerpen**, 9. Decbr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffin. Type weiß, loco 46—47 bez., 47 gefordert, pr. Decbr. 45½—46 bez., 47 gefordert, pr. Jan. 47 gefordert.

**New-York**, 8. Dec. Wöchentlicher Baumwollbericht. Wochenanfuhr in allen Unionshäfen 81,000 B., Wochenausfuhr nach Großbritannien 38,000 B., Wochenausfuhr nach dem Continent 9000 B., Totalanfuhr in allen Häfen seit dem 1. Sept. 1867 263,000 B. Preis von middling in New-Orleans 16 c., Preis von middling in Mobile 15 c., Preis von middling Upland in New-York 17 c.

## Producten-Märkte.

**Königsberg**, 9. Decbr. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85 ℔ 115/135 Sgr. Br.; pr. 124/25 ℔ 123½ Sgr., pr. 123 ℔ 115 Sgr. pr. 82 ℔ bez., bunter 100 bis 125 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ 100 bis 125 Sgr. Br. — Roggen loco pr. 80 ℔ 80 bis 92 Sgr. Br., pr. Decbr. 91 Sgr. Br., 90 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 94 Sgr. Br., 92½ Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70 ℔ 58 bis 68 Sgr. Br., kleine 55/68 Sgr. Br., — Hafer pr. 50 ℔ 25 bis 43 Sgr. Br., 32½ bis 41½ Sgr. bez., pr. Frühjahr 44 Sgr. Br., 43 Sgr. Gd., 43½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße pr. 90 ℔ 70/88 Sgr. Br., 82 bis 85 Sgr. bez. — Leinsaat fein pr. 70 ℔ 85 bis 100 Sgr. Br., pr. 108 ℔ 80 Sgr. bez., mittel 65 bis 85 Sgr. Br., pr. 97 ℔ 66 Sgr., pr. 105 ℔ 64 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ 80/94 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 16—19 Rthl. pr. Ctr. Br. — Thymotheum 5/9 Rthl. pr. Ctr. — Leinöl ohne Faß 13¾ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10⅔ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 73/74 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22 Rthl. Br., 21 7/12 Rthl. Gd., pr. Decbr. ohne Faß 22 Rthl. Br., pr. Frühjahr ohne Faß 22½ Rthl. Br.

**Stettin**, 9. Decbr. Weizen pr. 2125 ℔ gelb. 93 bis 96½ Rthl., Ungar. 86—88 Rthl., feiner 90—91 Rthl., geringer 80—83 Rthl., bunter Polnischer 91—95 Rthl., weißer 98—101 Rthl., 83/85 ℔ gelber Decbr. 94 Rthl. Br., Frühjahr 95½—96 Rthl. bez. — Roggen loco matt, Galizischer 70—72 Rthl., inländ. 73—74 Rthl., feiner 82/83 ℔ 75 Rthl., Dec. 73½ Rthl. Br., Frühj. 73 Rthl. bez. u. Br. — Gerste pr. 1750 ℔ loco Märk. 52 Rthl. bez. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 34¾—35¼ Rthl., 47/50 ℔ Frühjahr 36 Rthl. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ Futter- loco 65—65½ Rthl., Koch- 66—68 Rthl. — Rüböl loco 10⅓ Rthl. Br., Decbr. 10⅙ Rthl. Br., 1/12 Rthl. Gd., April-Mai 10⅚ Br., ¾ Rthl. Gd. — Spiritus loco ohne Faß 20¼ Rthl. bez., Dec. u. Dec.-Jan. 20 Rthl. Gd., Frühj. 21 Rthl. Br. — Regulirungspreise: Weizen 94 Rthl., Roggen 73½ Rthl., Rüböl 10 1/12 Rthl., Spiritus 20 Rthl. — Petroleum fester, loco 6⅚ Rthl. bez., Kleinigkeiten 6 11/12 Rthl. bez., pr. Dec. 6¾ Rthl. bez., pr. Jan. 6 7/12, ⅔ Rthl. bez. — Hering, Schott, Crown- und Fullbrand 10⅙—10½ Rthl. transf. nach Qual. bez.

**Breslau**, 9. Decbr. Für Kleesaaten bestand in beiden Farben bei schwachem Angebot gute Frage, rothe 13½ bis 15—15⅓ Rthl., weiße 14—20—21 Rthl. — Thymothee still, 8—10 Rthl.

**Berlin**, 9. Decbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 86—103 Rthl. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. December 86½ Rthl. nom., pr. April-Mai 89½—90 Rthl. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 73¼—75 Rthl. nach Qual. bez., pr. December 75⅝—¼—⅜ Rthl. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 48—57 Rthl. nach Qual., 51 Rthl. bz. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 31—33 Rthl. nach Qual., 32 Rthl. bez. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 65—78 Rthl. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔ 77—82 Rthl. — Rübsen, Winter- 76—81 Rthl. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 10 7/12 Rthl. bz., flüssiges 10⅔ Rthl. bz. — Leinöl loco 13⅙ Rthl. Br. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 20½ Rthl. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6½—6¼ Rthl., Nr. 0. u. 1. 6⅙—6 Rthl., Roggenmehl Nr. 0. 5½—5⅙ Rthl., Nr. 0. u. 1. 5⅙—4⅚ Rthl. bez. pr. Ctr. unversteuert.

## Schiffs-Nachrichten.

* Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Merces", Capitain Schwarz, nachdem dieselbe am 6. d. Mts. von hier nach London segelte, am 9. d. Mts. glücklich auf Helsingör Rhede angekommen. Wind dort hart Nord-West.

**Neufahrwasser**, 9. December. Wind: NNW.

Gesegelt: Hogguer, Rubens (SD.), Amsterdam, Getreide.

Den 10. December.

Angekommen: Andreassen, Anglo Dane (SD.), Pillau, leer. — Lindenau, Rhea, Pillau, Ballast, nach Memel bestimmt.

Retournirt: Johnson, Diplomania.

**Thorn**, 9. Dec. 1867. — Wasserstand: + 3 Fuß 9 Zoll.

Wind: N. — Wetter: klar und kalt. (—7° R.)

Stromab:

Hirscher, Ehrensahl, Jaroslaw, Schulitz, 214 St. w. H., 2006 Eisenbahnschwellen. — Kann wegen starken Grundeises seine Reise nicht fortsetzen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## Berliner Fonds-Börse vom 9. December.

### Eisenbahn-Actien.

| Dividende pro 1866. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 7/30 | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | — | 4 | 28½ bz u G |
| Amsterdam-Rotterd. | 4¾ | 4 | 103½ bz u G |
| Bergisch-Märk. A. | 8 | 4 | 139½ bz |
| Berlin-Anhalt | 13½ | 4 | 223¾ bz |
| Berlin-Hamburg | 9 | 4 | 161 G |
| Berlin-Potsd.-Magdbrg. | 16 | 4 | 219¾ bz |
| Berlin-Stettin | 8 1/12 | 4 | 136¾ bz |
| Böhm. Westbahn. | 5 | 5 | 61½-¾ bz |
| Bresl.-Schw.-Freib. | 9½ | 4 | 126 et bz u B |
| Brieg-Neiße | 5½ | 4 | 93 bz |
| Cöln-Minden | 9 1/12 | 4 | 142¾ bz |
| Cosel-Oderbahn (Wilhb.) | 2½ | 4 | 76-¼ bz |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | 4½ | 85¾ G |
| do. do. | 5 | 5 | 90 G |
| Ludwigsh.-Bexbach | 10⅞ | 4 | 154 bz u G |
| Magdeburg-Halberstadt | 14 | 4 | 187 G |
| Magdeburg-Leipzig | 20 | 4 | 261 B |
| Mainz-Ludwigshafen | 7¾ | 4 | 126⅞ bz |
| Mecklenburger | 3 | 4 | 74½ bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 88½ bz |
| Niederschl. Zweigbahn | 5 | 4 | 77 et bz u B |
| Nordb., Friedr.-Wilhm. | 4⅜ | 4 | 96¼ bz |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 12 | 3½ | 199⅞ bz |
| " Litt. B. | 12 | 3½ | 179 bz |
| Oester.-Frz.-Staatsb. | 7 | 5 | 135½-36-35¾ bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 5 | 5 | 73½ B |
| Rheinische | 6½ | 4 | 119¾ bz |
| do. St.-Prior. | 6½ | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 0 | 4 | 28¾-29¼ bz |
| Russ. Eisenbahn | 5 | 5 | 77 bz |
| Stargardt-Posen | 4½ | 4½ | 93½ bz |
| Südösterr. Bahnen | 7½ | 5 | 95¼-⅜-¼ bz |
| Thüringer | 7⅜ | 4 | 130 G |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| Dividende pro 1866. | | Zf. | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Bank-Antheile | 13⅛ | 4½ | 155¼ G |
| Berlin. Kassen-Verein | 12 | 4 | 162½ G |
| Pom. R. Privatbank | 5⅘ | 4 | 90 G |
| Danzig | 8 | 4 | 112 B |
| Königsberg | 7 7/10 | 4 | 112 G |
| Posen | 7½ | 4 | 101 G |
| Magdeburg | 5 | 4 | 87½ G |
| Disc.-Comm.-Antheil | 8 | 4 | 110 bz |
| Berliner Handels-Gesell. | 8 | 4 | 111 bz |
| Oesterreich. Credit- | 5 | 5 | 75¾ bz u G |

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwill. Anl. | 4½ | 97 G |
| Staatsanl. 1859 | 5 | 103⅛ bz |
| Staatsanl. 50/52 | 4 | 90½ bz |
| do. 54, 55, 57 | 4½ | 96⅞ bz |
| do. 1859 | 4½ | 96⅞ bz |
| do. 1856 | 4½ | 96⅞ bz |
| do. 1853 | 4 | 90½ bz |
| do. 1867 | 4½ | 96⅞ bz |
| Staats-Schuldſ. | 3½ | 83½ bz |
| Staats-Pr.-Anl. | 3½ | 116½ bz |
| Kur- u. N. Schld. | 3½ | 79½ bz |
| Berl. Stadt-Obl. | 5 | 102 bz |
| do. do. | 4½ | 97¼ B |
| Kur- u. N. Pfdbr. | 3½ | 76 B |
| do. neue | 4 | 86⅜ bz |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 77¼ G |
| do. | 4 | 83 bz |
| Pommersche | 3½ | 75⅜ bz |
| do. | 4 | 86¼ bz |
| Posensche | 4 | — — |
| do. neue | 3½ | — — |
| do. do. | 4 | 85¼ bz |
| Schlesische | 3½ | 83½ G |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 76¼ bz u G |
| do. neue " | 4 | 82¼ bz |
| do. neueste " | 4 | 82 bz |
| do. do. " | 4½ | 90½ bz |
| Kur- u. N.-Rentenbr. | 4 | 90⅞ bz |
| Pommer. Rentenbr. | 4 | 90⅞ bz |
| Posensche | 4 | 89¾ bz |
| Preußische | 4 | 89¾ bz |
| Schlesische | 4 | 91 bz |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 47¾ bz |
| do. Nat.-Anl. | 5 | 55¼ G |
| do. 1854r Loose | 4 | 63¼ G |
| do. Creditloose | — | 72 bz |
| do. 1860r Loose | 4 | 69¾ |
| do. 1864r Loose | — | 42½ bz u G |
| Insc. b. Stg. 5 Anl. | 5 | 61¼ G |
| do. do. 6 Anl. | 5 | 76½ B |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 85½ bz |
| do. do. | 3 | 52 bz |
| do. do. 1864 | 5 | 87 G |
| do. do. 1862 | 5 | 85¼ et bz |
| do. do. 1864 holl. | 5 | 85 B |
| Russ.-Poln.Sch.-O. | 4 | 63¾ B |
| Cert. L. A. 300 Fl. | 5 | 91½ G |
| Pfdbr. n. i. S.-R. | 4 | 57⅛ G |
| Part.-Obl. 500 Fl. | 4 | 94⅛ bz |
| Amerikaner | 6 | 76½-¾ et ⅝ bz |
| Hamb. St. Pr.-A. | — | — — |
| N. Badens. 35 Fl. | — | 29⅛ et bz |
| Schwd. 10 Thlr.-L. | — | — — |

### Wechsel-Cours vom 7. Decbr.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 3½ | 142⅞ bz |
| do 2 Mon. | 3 | 142⅜ bz |
| Hamburg kurz | 2½ | 151¾ bz |
| do. 2 Mon. | 3 | 151 bz |
| London 3 Mon. | 2 | 6 24⅛ bz |
| Paris 2 Mon. | 2½ | 81¼ bz |
| Wien Oester. W. 8 T. | 4 | 83¾ bz |
| do. do. 2 M. | 4 | 83 bz |
| Augsburg 2 M. | 4 | 56 24 G |
| Leipzig 8 Tage | 4 | 99⅞ G |
| do. 2 Mon. | 4 | 99 5/12 G |
| Frankfurt a. M. 2 M. | 3 | 56 26 G |
| Petersburg 3 Woch. | 7 | 92½ bz |
| do. 3 M. | 7 | 90⅞ bz |
| Warschau 8 Tage | 6 | 83⅞ bz |
| Bremen 8 Tage | 4 | 111⅜ bz |

### Gold- und Papiergeld.

| | |
|---|---|
| Fr. B. m. R. 99⅞ G | Napol. 5 13¼ bz |
| - ohne R. 99 17/24 bz | Lsd'r. 112½ G |
| Oest. östr. W 83⅞ bz | Sovrgs. 6 24⅜ bz |
| Poln. Bkn. — — | Goldkrn. 9 9½ G |
| Russ. do. 84⅛ bz | Gold ℔ 469½ G |
| Dollars 1 12⅛ G | Silber 29 25 G |

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung von Kindergärten beabsichtigt die Leitung des zu errichtenden Volkskindergartens einer Dame aus Danzig zu übergeben, wenn dieselbe sich vorher in einem Seminar für Kindergärtnerinnen für diesen Beruf vorbereiten will. Damen, die dazu geneigt wären, besonders solche, die schon ein Examen als Erzieherin gemacht haben, werden ersucht, sich bis spätestens zum 16. d. Mts. bei Frau Consul **Collas**, Krebsmarkt, (Vorm. bis 12 Uhr), Herrn Director **Kirchner**, Hundegasse No. 10, Frau **Unit**, Johannisgasse No. 24, zu melden. (10664)

**Schiller's sämmtliche Werke,**
12 Bde. für Thlr. **1**, eleg. geb. Thlr. **2**. **Goethe's** Werke, 12 Bde. 2 Thlr., geb. 3 1/3 Thlr. **Lessing's** do. 6 Bde. 1 Thlr., geb. 1 1/2 Thlr. sind stets vorräthig und werden nach auswärts **franco** (auf Posteinzahlg. Dat. 10/11. 67) versandt von **Neumann - Hartmann's** Buchhdlg. in Elbing. (10293)

**Dr. A. H. Heim**, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (7949)

**Donnerstag, den 12. December,**
Vorm. 11 Uhr, sollen am Pontonwagenhause in Bastion Luchs verschiedene überzählige Gegenstände des Ponton- und leichten Feldbrückentrains No. 1, darunter:

1 oberes Wagengestell, 34 Hackekasten, 1 eiserner Anker, 123 Pferdedecken, Stränge, Stricke, Säcke, Brücken-Balken 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. (10713)

**Das Commando des Ostpreuß. Pionier-Bataillons No. 1.**

## Auction
über
## Schiffs-Inventariums-Gegenstände.

**Mittwoch, 11. December 1867,**
Vormittags 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten im Auftrage des Capitain Halversen **auf dem Hofe des Kgl. Seepackhofes, Schäferei**, die von dem bei Großendorf gestrandeten norwegischen Schiffe „Hoisten" geborgenen Inventariumsstücke in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Das Inventarium besteht u. A. in 2 schweren Ankern (28 Ctr.), Kettenenden, 2 Kanonen, 1 fast neuen 8zöll. Kabeltau, Segeln, Trossen, stehendem und laufendem Gut, eisernen Davids, Gangspill 2c.

Die Bedingungen wegen der Verzollung werden bei der Auction bekannt gemacht.

**F. Domke, A. Wagner,**
vereidigte Schiffsmakler. (10592)

Zu der am 13. Januar 1868 stattfindenden Ziehung 1. Klasse
**150. Königl. preuß.-hannoverscher Lotterie**
empfehle:
**ganze Loose** à 4 Thlr. 10 Sgr.,
**getheilte nach Verhältniß,**
aus meiner vom Glück begünstigten Collecte. Frankirte Aufträge, mit Remessen versehen, werden **prompt ausgeführt** durch das **Haupt-Comtoir** von (10597)
Hannover.
**Julius Seemann.**

**Die Dampf-Färberei**
von
**Wilhelm Falk**
empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe.
**Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neu verl. Stoffe wie neu, Asoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

**Schnell-Wasch-Anstalt** von **Wilh. Falk.**
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Baregekleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (5235)

Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Vorzügliche diesjährige türkische Pflaumen, à Pfd. 3½ Sgr., 10 Pfd. für 1 Thlr., sowie beste türk. **Pflaumenmus** empfiehlt
(10742) **Adolph Eick,**
Breitgasse No. 108.

Zu reellen und nützlichen
## Weihnachts-Geschenken
empfehle ich mein gut assortirtes Lager fertiger, gut genähter, vorzüglich sitzender
## Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Negligés, Pantalons, Hauben 2c.,
wie auch
## Leinen-, Drell- und Damastwaaren
zu billigsten festen Preisen. (10755)
## Magnus Eisenstädt,
**Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik, Langgasse No. 17.**

# Schlittengeläute
in Neusilber und versilbert (eigenes Fabrikat), wie einzelne Theile dazu, Reparaturen und neue Versilberungen.
## Schlitten-Beschläge,
Griffe, Stangen, Eicheln, Kugeln, Kapsel, Knöpfe u. s. w.
**Pelzgürtel-Schlösser und Schnallen**, wie alle in dieses Fach fallende Artikel fertige modern und billigst. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt von (10741)
## R. Moritz,
Gürtler, Bronceur und Neusilber-Arbeiter,
**14. Melzergasse (Fischerthor) 14.**

# Das größte Lager von echten Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen.
Durch directe Einkäufe bin ich im Stande, die feinsten und geschmackvollsten Muster zu nur soliden Preisen abgeben zu können, darunter sehr werthvolle Stücke von 3 bis 10 Thlr. **Ganz echte Meerschaumspitzen in Etuis von 15 Sgr. an,** dieselben **ohne Etui von 5 Sgr. an.**

Die feinsten und neuesten **Tabacks- und Cigarren-Etuis, Tabacksdosen,** von den einfachsten bis zu den elegantesten von 1 Sgr. bis 5 Thlr. **Solinger Taschenmesser und Jagdmesser aus der Fabrik von J. A. Henkels von 5 Sgr. bis zu 3 Thlr.**

NB. Wiederverkäufern biete hierdurch Gelegenheit zu billigen und vortheilhaften Einkäufen.

Danzig, im December 1867. (10684)
## Wilhelm Arndt,
Maßkauschegasse No. 5 b.

## Eine Cigarre von wirklich feiner Qualität zu billigem Preise
ist ein langgefühltes Bedürfniß für Raucher, die Kenner sind. Ich glaube daher im Interesse dieser zu handeln, wenn ich sie auf die bei mir unter der Bezeichnung „Punctualidad" vorräthige Cigarre aufmerksam mache. Diese aus dem feinsten Havanna-Tabak als Einlage und Yara-Cuba (bekanntlich das edelste Cuba-Gewächs) als Deckblatt bestehende Cigarre liefere ich zu dem billigen Preise von Rt. 17. das Mille, Rt. 1. 21 Sgr. das Hundert, 12½ Sgr. das Viertelhundert. Das Cigarren- und Tabacksgeschäft von **Hermann Rovenhagen,**
**Lange Brücke No. 11.** (10117)

**Weihnachts-Ausstellung von Gemälden in Oelfarbendruck.**
Unser reichhaltiges Lager von **Oelfarbendruckbildern** ist durch neue Zusendungen vervollständigt und **übersichtlich geordnet und aufgestellt.**
**Jedes Bild in geschmackvollem Gold-Baroque-Rahmen.**
Diese vortrefflich ausgeführten Bilder eignen sich bei ihrer großen Dauerhaftigkeit ganz besonders zu Geschenken von bleibendem Werth. — **Wir empfehlen dieselben zu Weihnachtsgeschenken ganz besonders.**
**Constantin Ziemssen,**
(10337) **Buch- und Musikalien-Handlung, Langgasse No. 55.**

**Thorner Pfefferkuchen**
**von Gustav Weese**
**à St. 6 Pf. bis 3 Thlr.,**
**Catarinchen, Steinpflaster, Zuckernüsse, Pfeffernüsse**
empfehlen (10771)
**Gebr. Miethe,**
Hundegasse No. 37, Eingang Fischerthor.

Ihr großes Lager von
**Rand-Marzipan, Figuren und Spiel-Confect, Thee-Confect**
empfehlen
**Gebr. Miethe,**
Hundegasse No. 37, Eingang Fischerthor.

**Zu Weihnachtsgeschenken**
empfehlen wir
unser Lager von japanesischen Artikeln, als:
**Theekasten, Theebretter, Fächer 2c.**
**Gebr. Miethe,**
Hundegasse No. 37, Eingang Fischerthor.

**Thorner Pfefferkuchen, Dresdener Lebkuchen mit Zuckerguß, Gnadauer Brätzeln** empfiehlt
**Julius Tetzlaff,** Hundegasse No. 98.

**Zum 1. Januar oder später sucht einen zweiten Lehrling der Apotheker Berndt in Elbing.** (10739)

Eine kleine Partie
**Zinn-Spielwaaren**
in Schachteln, sowie einige Nippes-Gegenstände sollen sehr billig verkauft werden.
Desgl. einige Kaffee-, Thee- und Sahnen Kännchen in Brittania-Metall.
**Breitgasse No. 34, 1 Tr.**

**Meinen Vorrath von**
## MOEBELN,
darunter passende Weihnachtsgeschenke mit Spielwerk, empfiehlt (10750)
**A. Schoenicke**, Hintergasse No. 13.

**Petroleum, allerfeinste Qualität, bei** (7695)
## Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

**Sein größtes Lager wollener und baumwollener Unterkleider, Shawls, Cachenez, Socken, Strümpfe und Herrenwäsche empfiehlt**
**Preise fest. Otto Retlaff.**

Ein Lehrling fürs Getreide-Geschäft, mos. Religion, melde sich Hundeg. No. 111. (10757)

**Flügel-Pianoforte,** in Mahagoni und Polisander höchst preiswürdig zu verkaufen 3. Damm No. 3. (10759)

**Portechaisengasse No. 7/8 ist die erste Etage nebst Laden-Local vom 1. April 1868 zu vermiethen. Näheres Jopengasse No. 22.**

Eine Locomobile ist zu vermiethen. Näheres bei **M. Keck**, Mälzergasse No. 13. (10618)

**Bekanntmachung.**
In dem achten Einsammlungs-Bezirk der hiesigen Stadt die Außenwerke, Altschottland und Stadtgebiet, St. Albrecht und St. Albrechter Pfarrdorf umfassend, wird von heute ab in Stelle des Einsammlers Nagel der Hilfs-Einsammler Hübsch die Einziehung der öffentlichen Steuern und Abgaben für unsere Kämmerei-Haupt-Kasse gegen deren Quittung bewirken.

Der v. Hübsch ist außerdem mit einer besonderen Legitimation versehen worden. (10744)
Danzig, den 7. December 1867.
**Der Magistrat.**

**Kalender für 1868**
bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10.

Loose zur 1. Kl. der prolongirten 150. Königl. Preuß. Hannoverschen Lotterie, à ¼-Loos 1 Rt. 24 Sgr., sowie Loose zur 1. Kl. 141. Königl. Preuß. Osnabrücker Lotterie, à ¼-Loos 1 Rt. 19 Sgr., Ziehung am 13. u. 27. Januar, sind zu haben bei
(10683) **Wilhelm Arndt,**
Maßkauschegasse No. 5 b.

**Agentur**
der **„Friedrich Wilhelm"**
**Lebens- u. Renten-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.**
Bromberg, den 5. December 1867.
**Der Agent A. Deinert,**
(10604) Bromberg, Wilhelmsstraße 494.

Das von dem Chemiker Herrn **Dr. Scheibler** bereitete **Mundwasser***) habe ich seit Jahren in meiner Praxis vielfach angewendet und bei stockigen Zähnen, Zahnschmerzen, Weinsteinbildung 2c. sehr günstige Resultate damit erzielt.

Insbesondere habe ich häufig Gelegenheit gehabt, dieses Mundwasser bei Personen, die an übelriechendem Athem litten, anzuwenden und dieses sowohl für den Patienten als auch deren Umgebung höchst unangenehme Uebel nach 4- bis 8wöchentlichem Gebrauch desselben vollständig beseitigt.

Ich kann deshalb dieses Präparat, welches durchaus keine der Gesundheit nachtheilige Substanzen enthält, allen an übelriechendem Athem leidenden Personen nur dringend und aus voller Ueberzeugung empfehlen.

Loslau, den 18. October 1867.
**Dr. Stark,**
Königl. Stabs-Arzt a. D.

*) Alleinige Niederlage in **Danzig** bei
(9809) **Albert Neumann,**
Langenmarkt No. 38.

Ein massives Geschäftshaus mit Doppelkeller, auf dem Holzmarkt belegen, ist zu verkaufen. Adressen unter No. 10734 sind in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Pfeilerspiegel in Baroque-Rahmen ist billig zu verk. Hundegasse No. 65 im Comt. vorne.

Ein gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, gesetzten Alters, in der Küche und Handarbeiten erfahren, wird zur Unterstützung der Hausfrau auf dem Lande zu engagiren gewünscht. (10675)

Portofreie Offerten werden unter Adresse **A. Z. Reichenau O.-Pr.** erbeten.

Eine anständige kleine Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör ist zu vermiethen. Näthlergasse No. 7. (10737)

Eine concessionirte Erzieherin, welche in allen Wissenschaften: Engl., Französisch, wie auch in der Musik unterrichtet, sucht zu Neujahr ein Engagement. Adressen werden erbeten unter No. 10735.

Ein erfahrener Inspektor, der die selbstständige Leitung eines großen Gutes übernehmen kann, wird gesucht. Einsendung von Attesten und sonstigen Verhältnissen franco **U. Reichenau**, Ostpreußen. (10749)

**Ein verheir. Mann, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stelle als Hausknecht oder eine andere Beschäftigung. Adressen werden unter No. 10752 in der Expedition d. Z. erbeten.**

Eine transportable **Dampfdreschmaschine** ist zu vermiethen. Näheres bei
(10618) **M. Keck**, Mälzerg. No. 13.

**Zwei Wohnungsräume,**
**als Laden oder Comtoir benutzbar, sind Ketterhagergasse No. 4 zu vermiethen.**




Die besten **Pariser Operngläser** sind in großer Auswahl vorräthig bei
**Gust. Grotthaus & Co.,**
(10106) Mechaniker und Optiker,
Portechaisengasse No. 7/8.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.